

445

Monatlicher Abonnementspreis
 in Frankfurt a. M., im deutschen Reich oder Weltreisenden ab durch die Post oder durch die Expedition bezogen
einschließlich aller Zustellungsgebühren
 50 Pfg. —
 Ausland inkl. S. — vierteljährlich Einzelnummer 10 Pfg. Erscheint wöchentlich **Samstags**.

Die Fackel.

Anzeigen
 pro gespaltene Kolonnenzeile:
 Lokal-Interess 25 Pfg.
 Auswärtige Interess 30 Pfg.
 mit Photographie 5 Pfg. mehr die Zeile.
 Reklame-Zeile 10 Pfg. —
 Redaktion und Expedition
 Gutenbergstraße 97 I. Stock.
 Telefon 6291.

No. 8 Erster Jahrgang. Frankfurt a. M., den 21. Februar. Erster Jahrgang. 1914

20
Pfg.

Faschings-Nummer

20
Pfg.

Aus dem Reiche.

Berlin. Der Reichskanzler nahm am Mittwoch im Hotel Adlon an einem Katerfrühstück teil, welches der sozialdemokratische Abgeordnete Liebknecht, der sich von seinem Stagenjammer, den ihm der Kornwalzerprozess verurteilte, ziemlich gut erholt hatte, seinen Freunden und Genossen gab. Als der Kanzler den Speisesaal betrat, erhoben sich die Anwesenden und begrüßten ihn mit einem kräftigen Hurrah.

Essen. Der Kornwalzerkönig Krupp machte den Berliner Vertreter Brand, der sich für die Welfirma dadurch ins Zeug legte, daß er einige Zeugfeldwebel regalierte und beschenkte, zum Ritter der eisernen Doppelkrone mit lebensläng-

licher Aussicht auf Gehaltserhöhung.
Berlin. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz hat, wie das Patentamt mitteilt, einen lenkbaren Manschettknopf erfunden, worüber sich die Samaschknöpfe nicht gerade anerkennend äußerten.

Frankreich.

Paris. Die Akademie Française ernannte Herrn Theaterdirektor Reimann in Frankfurt a. M. wegen seiner Tragödie „Der fromme Sabak“ zum korrespondierenden Mitglied. — Direktor Reimann, welcher viel jünger aussieht, wie er ist, hat sich den blauen Grad mit den goldenen Palmen in dem renommierten Teppichgeschäft von Rothschild in der Schillerstraße und die Hosen

im Teppichgeschäft von Ronsheimer auf der Zeil in Frankfurt a. M. anfertigen lassen, damit etwas drauf geht.

Paris. Unter dem Vorsitze des Präsidenten Poincaré fand am Fastnachtsdienstag im Elysée eine Sitzung des Ministerrates statt, in der der deutsche Gesandte, Herr von Schön, erschien und die Mitteilung machte, daß Deutschland die Reichslande mit allen Wädes gegen eine Zahlung von zehn Milliarden Mark an Frankreich verkaufen wolle, da Deutschland mit ihnen doch veraten und verkauft sei. — Das sensationelle Verkaufsangebot wurde mit lebhaften Ausrufungen der Freude aufgenommen, wenn auch der Präsident meinte, so viel seien die Wädes gar nicht wert.



Der Stall „Weinberg“ im Café Größenwahn.

MÜNCHEN Karlsplatz, 2 Min. v. Hauptbahnhof **MÜNCHEN**
NEUBAU

GRAND HOTEL BELLEVUE

Haus I. Ranges mit modernstem Komfort. 150 Zimmer und Salons, 200 Betten, 60 Bäder. Alle Zimmer mit fließendem Wasser und Staatstelephon. ————— Besitzer WILHELM FRANTZMANN

Anfang 8 1/2 Uhr **Intimes Theater** Burggasse 8 an d. Hauptwache
Parisiana - Lustspiele **Schlager!**
 Grosser Erfolg! **Die unsterbliche Familie** **Grosser Erfolg!**
 Ritter Baldrian. — Bunter Tell.
 Bis 4 Uhr früh **TROCADERO** Rendezvous aller Fremden
20 Tanz-Attraktionen.
 Tangomeisterpaar Prof. Ernest et Claire.
 Sven Trio — Williams et Emily
 Dolly et Moris — 4 American Girls
 Pluton et Lucerito — Mile. Carussi — Lebrun
 sowie die anderen erstklassigen Attraktionen.

Moulin Rouge
 erstklassiges Etablissement.
 Friedenstrasse 4. J. H. Zorbach
 Die ganze Nacht geöffnet!

Paris. Wie der „Matin“ aus gut getrüübter Quelle meldet, wird sich Präsident Poincaré am 1. April 1914 zum Besuche des deutschen Kaisers nach Berlin begeben und ihm die Insignien des Großordens der Ehrenlegion überbringen. — Bei dieser Gelegenheit wird der Präsident der Republik zum Ritter des schwarzen Adlers ernannt und dadurch in den erblichen Adelsstand erhoben werden.



Ein Cavalier aus dem Westend
 oder: „Was sagen Sie zu der Chuhbe“?

Briefkasten.

Ringkämpferei.

Roman aus dem zusammengekehrten Großstadt-
 mist von Carl Dersien.

(Fortsetzung.)

Aber es sollte anders kommen!

Die Sonne slutete über der alten Kaiserstadt und zog in Anbetracht dessen in majestätischem Bogen nach Westen (Richtung Märkerden), vergoldete dort die Bergspitzen und tauchte hinter denselben unter.

Bettina saß am geschlossenen Fenster, dessen Flügel der Hitze wegen weit offen standen, mit übergeschlagenen Beinen, sodaß man die feinen Spitzen hervorlugen sah und schaute träumerisch in den scheidenden Tag des Abends. Die Spitzen waren schon wieder ganz schmutziggrau (die Bergspitzen), weil ja die Sonne untergegangen war und Bettina seufzte: „Ach, wach ein schöner Abend, den möchte ich einmal bei Tag sehen!“ Dieser bescheidene Wunsch konnte ihr allerdings nicht erfüllt werden, denn langsam kam der dunkle Abend auf Kamelhaarpantoffeln angezappt. Es wurde 9 Uhr und Bettina erwartete mit Sehnen die Entzündung der Lampen und Laternen, wobei sie sich eine Schenentzündung

Uebel nehmen, polizeilich verboten!

Wer in der „Faschingsnummer“ steht,
 Ob Weiser, ob Beheme,
 Derf, wann er aach kein Spaß versteht,
 Der heut nix iwivel nehme. —
 Selbst wer sich stark betroffe fihlt,
 Der les je un' dhu lache
 Un' jag zu sich un' seine Freund:
 „Da kann mer als nix mache.“ —

Die Welt steckt voller Spießer heut,
 Die Geist un' Kunst dhun quäle
 Un' manchmal zeigt der Große sich
 Nach als 'ne kleine Seele. —
 Ruft net gleich nach dem Staatsanwalt,
 Un' laast aach net zum Rabi,
 Trinkt in Gemietsruh euer Bier
 Zum Handfäs und zum Rabi. —

Wird aaner ganz fuchsdeiwels wild
 Un' möcht sich an mer reime,
 So mög er mer 'nen grobe Brief,
 'nen unfrankierte, schreime. —
 Des Strafporto is Straf genug,
 Demms mangelt stark am Noose
 De Wisblattschreimer heutzutag,
 De flane, wie de grose. —

Ich bin au fond en guter Kerl
 Un' dhu ich an verhöhne,
 So flemm ich, wenn er flemme dhut
 Mit in de höchste Töne,
 Dhut Aaner amwer iwiver mich,
 En Wis, en gute, mache,
 Dhu ich als erichter iwiver ihn
 Von ganzem Herze lache. —

Mir ist die ganze Welt heut worfcht,
 Die Halbwelt aach mitunder,
 Un' nor an Anzger is es, den
 Ich uffrichtig bewunder. —
 Des is der Weise von Korinth —
 Gar Rancher schätzt ihn wenig —
 Der zu dem Mazedonier sprach:
 „Geh aus der Sonn' mir, König!“ —

Vorbildlich war der Mann im Fas,
 Den man so viel bedichtet,
 Insofern als er damals schon
 Bar preussisch eingerichtet. —
 Schmeißt Gab' un' Gut un' Sorge fort,
 Freut euch nor an der Sonne,
 Un' wanns euch hier net mehr gefält,
 Nollt weiter eure Tonne. —

Heut amwer rollt mer net davon,
 Ihr viel geliebte Wese,
 Ihr mist die Faschingsnummer ercht
 Euch laafe un' dann lese. —
 Un' findt ihr was zum lache drin,
 Strahl ener Knallaag heller,
 Doch geht mer, wann ihr lache wollt,
 Aus Angst net in de Keller.

Lacht laut, wanns aach der Nachbar sieht
 Un' denkt vor alle Dinge,
 Wann er sich drob entriste sollt
 Wie Graf von Berlichinge. —
 Wer sein Wort als Devise fihrt,
 Bleibt in der Zeit der Kriecher
 Selbst, wann er eine Schlacht verlor,
 Wie ich so oft schon. — Sieger.
 Schelm von Bergen.

zuzog. Sie hatte ihr „schweinerues“ Kleid an, so benannt, weil es auf der Vorderseite von der Brust bis zu den Hinterfüßen reichend, mit zwei Reihen kleiner Knöpfe versehen war.

Wieder entschlüpfte ihr ein dicker Seufzer, der sich zu dem Worte Willy formte. Willy war nämlich ihr heimlich Verlobter, Athlet und Meisterschaftsringer von Nordnordostdeutschland, der den biblischen Namen Simson führte, in der Tat mit Worten enorme Leistungen vollbrachte und heute Abend als die Hauptnummer des Programms bei der internationalen Ringkampfkonkurrenz figurierte. Da — ein Schritt auf der Treppe, ein Griff auf die Türklinke, Bettina und die Tür sprangen gleichzeitig auf und — in den Armen lagen sich Beide.

„Ach meine geliebte Kubel“, flötete Bettina, Willys Rosenamen gebrauchend, „wie reizend, daß du noch einmal zu mir gekommen bist; komm, setze dich mein Stier und schäkere mit mir! Ach wie nett, jetzt habe ich ja einen Reim und meine Hand an deinem Kosmetikschüssel fett gemacht!“ Und ihre Stimme erstarrte in leisem Flüstern, sie war mäuschenstill, während Willy in noch mäuschenstillere Anbetung versank; durch das dunkle Zimmer huschte, wie schon erwähnt, der Abend auf Kamelhaarpantoffeln mit durchgenähten Sohlen, das Paar zu Mk. 1.80 im Ausverkauf!

Der Zirkus war bis auf den letzten Platz gefüllt und gut geheizt. Zu Beginn der Vorstellung



„Riche“

Zeil 52 neben Orpheum.

Allerfeinstes Café u. Buffet
 Rendezvous der vornehmen Welt

Inhaber: J. Albin.

„Arkadia“

Kaiserstrasse 67/69.

Das führende
 Tanzprogramm Frankfurts!

Dr. Max Rißoff.

Seh' ich dich vor mir herpazier'n
 So kugelrund, muß ich dir sagen,
 Die schlechtesten Früchte sind es nicht
 An welchen, Max, du pflegst zu nagen. —
 J. B. Müller-Herfurth.



Der eingepfefferte Liebhaber auf dem
 Blücherplatz.

war im ganzen Haus kein Sitz mehr frei, denn auch die Programmverkäuferinnen benützten die Gelegenheit, nach Erledigung ihres Programmgeschäfts das lehtere hinter unnummerierten Türen fortzusetzen; so nahm also alles seinen geordneten Verlauf!

Der erste Teil des Programms, die Spezialitäten, waren (wie die Geschäfte der Programmverkäuferinnen!) erledigt und durch Verneigen einerseits, Applaus andererseits bedankten sich sowohl Künstler wie Publikum, erstere für den Beifall, lehtere für den Genuß. Die in der Pause auf ehemals weißer Leinwand gezeigten Reklambilder brachten sehr bemerkenswerte Neuheiten, z. B. Reformunterhosen mit doppeltem Boden und auswechselbarem Klappenschrant, Sprechmaschinen zum Befestigen am Kabel als Bauchredner-Imitation, Automaten zur Beseitigung von lästigen Haaren, Schwiegermüttern und Hypotheken, Ohrenklappen und Selbstlötern, Schnurrbartbinden für Damen zur Verhütung von Rachitis und Frostbeulen, aufseisern-emaillierte Kamelhaarbeutel u. a. m.

Der Vorhang ging zusammen, die gefüllten Plätze (dieselben, durch die schon die Programmverkäuferinnen aufziefen) wurden verlassen, die geleerten wieder eingenommen. Ein allgemeines Rauschen erhob sich. Das Publikum raunte und rauschte, die Musik rauschte, der Vorhang rauschte auseinander, die Wasser in den Klosets rauschten zusammen. Nachdem sich das Rauschen ver-



Brauerei Henninger

Biere
von stets gleichguter Qualität.
Flaschenbiere
direkt vom Lagerfass in Flaschen
gefüllt mit anerkannt vorzüglichen
Eigenschaften.
Telefon 81 & 6083.

Frankfurter Spaziergang.

Leider sind wir gezwungen unsere Leser davon in Kenntnis zu setzen, daß unser Spaziergänger während der Karnevalszeit meist so stark illuminiert ist, daß wir auf sein Brillantfeuerwerk an Geist und Wit der Sicherheit halber lieber verzichten zu sollen glauben, da er uns vermittelt seines in Tinte getauchten Spazierstodes ein Auckndsei legen und irgend einen Staubgeborenen so tödlich beleidigen könnte, daß er lebendiger würde wie uns vielleicht lieb wäre.

Vor mehreren Jahren sprang unser Spaziergänger während der Karnevalszeit einem Gentleman mit der blanken Kehreite seines Daseins derart heftig ins Gesicht, daß wir auf eine schlimme Auseinandersetzung mit dem Verletzten gefaßt waren; nur der Umstand, daß Letzterer zufällig zu den „Edelmenschen“ gehörte, die in vorvoriger Woche einen von der Polizei gestörten Kongress abhielten, bewahrte uns vor Aergerelichkeiten, da dem eigentümlich veranlagten Gentleman der kühne Sprung ungeheueres Vergnügen bereitete.

Nicht sicher, daß unser Spaziergänger mit seinen Sprüngen in diesem Jahre das gleiche Glück

hat, geben wir ihm für diese Nummer den — —
Lautpaß und lassen ihn erst in der nächsten —
falls er den Achermittwoch glücklich überstanden
hat — zum Worte kommen.
Die Redaktion der Fadel.

Weinhandlung von Scheuer u. Co.
Das ist der Herr Scheuer und Kompagnie,
Der füllt in dem Brückhofsträßchen
Aus einem einzigen Wasserfaß
Den schönsten Wein die ins Gläschen. —
Er gibt dir Burgunder und ebenso
Dir Roten von Ahmannshausen,
Und trinkst du aus seinem Sonnensystem,
So wendest du dich mit Grausen. —
Du erreichst wie der Vater in Goethes Gedicht
Den Lohus mit Rot nur und Mühe,
Dram wenn du das Unversalfaß siehst,
Steh', Wandrer, nicht, sondern liebel —
Goppelboppel.

**Stadtverordneter August Krawutzschke
über die Hebung der Moral in
Frankfurt a. M.**

Ich habe mir heute entschlossen, meine Wasserjungfernrede, bemerkte der Frankfurter Stadtverordnete Krawutzschke aus Berlin, über die unehere Allgemeinejährlichkeit der Chambres separées in der Blücherstraße vor meinen wohl einschätzten Wählern zu halten, obgleich ich das Gefühl habe, daß ich besser daran täte, zu schweigen; weil ich bereits im Rathausaal zum Besten gegeben habe, wofür ich in einem hiesigen Blatte, das kein Verständnis vor mir hat, zum Besten gehalten wurde. (Zurufe: Psiu! Psiu!) Ich bin der Ansicht, daß Chambres separées mit „vorübergehendem mit avec“ wie in gewissen vornehmen Restaurants, ebenso gemeinjährlich sind, wie solche mit „ständigem mit avec“ (Zurufe: Sehr richtig.) — Wo man dem Alter und der Jugend Gelegenheit bietet in einem abgeschlossenen Raum zu nicht ganz einwandfrei Zweck zusammenzukommen, ist meiner Ansicht nach, der Tatbestand des § 180 jegeben und ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft wünschenswert. (Zurufe: Rufe doch net nach dem Staatsanwalt, der kommt schon von selbst.)

Es ist dringend notwendig, daß die Sittlichkeit in Frankfurt a. M. durch Beseitigung der Restaurants mit Chambres separées und Aufhebung der Freudenhäuser gehoben wird (Zurufe: Da mißese auch de Stadtwald abholze.) — Wat liegt mich an dem Frankfurter Stadtwald. — Ich bin en Urberliner und interessiere mir nur for den Tiergarten. — Wenn Sie meenen, daß die Moralität und die Sittlichkeit gehoben wird, so holzen Sie man Ihren sogenannten Stadtwald ab. — Schaden kann es jedenfalls nich', denn wenn Sie auf det Datum der jeweiligen Wäldhestages neun Monate zurechnen und die Geburtsregister nachkicken, so erscheinen die R. R. gleich zehn dugendweise in der Geburtsstatistik. (Rufe: „Sehr richtig. — Ist mir selbst passiert! — Große Heiterkeit.) Na, sehense! — Also ooch so Gener! — Wie ich nun for Alles bin, wat die Moralität und die Sittlichkeit auf eine höhere Stufe von die Moral heben kann, so bin



Die „Schöne Frau“ von Sachsenhausen.

Rechtsmainische und Dribbdebäber,
Soweit se Hohenheimgeher,
Die gehe gern zur „schönen Frau“,
Die in der Straße der drei König
Verläßt euch Eppelwei net wenig
In' Solverrippche von der Sau. —
Is sie auch ebbes die gerate,
Weil sie sehr gerne Schweinebrate
In' sonst'ge fetle Sache ist,
So wet' ich hunnert gege eines
In' meines, Freunde, gegen deines,
Dah sie doch sehr passabel ist. —
Glaubt mir, es lohnt sich hinzulaufe
In' bei ihr Eppelwei zu baufe,
Denn's gibt dort, wie ich konstatiere,
E ganze Reihe guter Sache
Die selbst dem Schlemmer Freude mache
In' — — — Zigarettspeife von Papier. —
Uff bene liest mer weiz un' blau:
Wertschaft von Schent „zur schönen Frau“.

Miet-Pianos
Jede Preislage für alle Einrichtungen passend.
Bei Kauf Anrechnung der Miets lt. Vertrag.
Lichtenstein
Fürstl. Lipp. Hoflieferanten. — Zeit 100/4.

rauscht hatte, betrat der Manager die Bühne, stolperte über den Teppich und fiel auf die Nase. Schnell gefaßt erhob er sich wieder und erklärte lächelnd, daß dies nur ein Ausdruck tieferer Ergäbenheit gewesen wäre und er die Lehre habe, nunmehr Deutschlands härteste Männer dem p. p. Publikum vorzuführen zu können.

Und nun kamen sie hereinmarschirt, die Kanonen, wandelnde Fleischklumpen, nur belleidet mit Sandalen und die Gegend abwärts vom Blinddarm, soweit sie ihn noch besaßen, in ein dreieckiges Fährchen gepackt.

Bettina saß in einer Loge und als nun ihr Willy die Front nach dem Publikum nahm, setzte sie rasch ihr Glas an, damit sie ihn besser sah. Seine dicken großen Augen saßen auf Stielen (er erklärte, damit besser zu sehen), er selbst setzte sich auf einen Stuhl, welcher in einen Gang hinter der Bühne mündete; man nannte dies in der Artistensprache kurzweg: Stuhlgang! Es war überhaupt ein interessanter Anblick, Willy zu beobachten. Trotz seiner enormen Größe und des Körperrumfangs, der Kopfweite von 63,5 cm waren seine Beine direkt dürr zu nennen. Stand er längere Zeit, so mußte er sich fortgesetzt an der den Ringteppich begrenzenden Abperrungsstange halten, wobei sein Gesicht einen fiebernden Ausdruck annahm; leuchtenden Auges erwartete Bettina diesen Moment und flötete leise: „Liebling!“

Fünf Paar Fleischklumpen wälzten sich in gewissen Abständen in ihrem eignen Fett über den Teppich, der nach und nach das Aussehen einer rändigen Kage bekam, die jeweiligen Leistungen

wurden nach Gebühr beklatscht oder bejohlt.

Willy und der aus einem der eingemeindeten Vororte stammende russische Champion Alexis Wullewulewitsch betraten als letztes Paar den Teppich. Die Kapelle intonierte verschiedene Variationen über das Leitmotiv: „Auf der Welt ist alles Schwindel“, die Ringer beugten sich vorerst mit anscheinend wütenden Bisagen und begannen, zur Vermeidung vorzeitiger Blamagen zuerst mit einigen Massagen. Der Russe ging dabei etwas hinterlistig vor, denn sobald sich Willy von ihm abwandte, massierte er ihm mit dem Fuß die etwas breitgeratene Kehreite, was zur Hälfte große Heiterkeit, zur andern Hälfte Psiurufe und Pfeifen auslöste. Auf der oberen Gallerie hatte auch ein junger Mensch zwei Finger im Mund stecken um zu pfeifen, brachte es jedoch nur soweit, dem vor ihm sitzenden Herrn heftig auf den Papierfragen zu spucken, was dieser wiederum mit einer schallenden Ohrfeige quittierte, die ebenso dröhnend war, wie das Gelächter der Umstehenden. Der Ringkampf erlitt hierdurch keinerlei Unterbrechung und ging weiter. Die Griffe setzten jetzt etwas lebhafter ein, ein kurzes Geplänkel, da — ein mehrtausendstimmiger Schrei aus etwa fünfhundert Kehlen. Willy sah den Gegner mit dem Wein an der Hand am Hals um die Hüfte und warf ihn dertart mit dem Rücken auf das Gesicht, daß er mit dem Rücken direkt auf den Leib zu liegen kam und sich den Nabel abbiß. Willy stand leichenblau mit hochrotem Kopf und vor Wut dunkelgrünem Gesicht, weil ihm der Gegner im Fallen

mit der Faust auf einen edlen Körperteil bozte, vor dem daliegenden Vorortruffen, der außer einem Finger auch noch sein Nachtesfen gebrochen hatte. Bettina klatschte so lebhaft Beifall, daß ihr die Naht platzte (am linken Handschuh). Sie hob ihr fallengelassenes Taschentuch, im Parkett ein älterer Herr seinen dito Schirm und auf der Bühne ein Diener das russische Nachtesfen auf. Das Publikum johlte und psiff ob des Sieges. Der junge Mensch auf der Gallerie hatte noch immer die beiden Finger im Munde stecken, die bereits eine hellere Färbung angenommen hatten und bei einem nochmaligen Versuche zu pfeifen, flog wiederum ein nasser Strahl dem p. Herrn auf den bereits bedenklich zerbeulten Papierfragen, hinter der Bühne eine Tür zu und der Parkettklosetfrau etwas ins Auge. Der p. Herr zerrte wütend mit lächelnder Miene den Krage in zwei Stücke, warf diese dem Bogenspunder ins Gesicht, sich selbst in Positur und aus einer umgehängten Botanischerbüchse einen neuen nehmend, legte er seine Krawatte vor sich, sein Opernglas unter sich, den neuen Krage um sich und laut aufschreiend, wobei ihm sichtlich der Kamm und der neben ihm sitzenden jungen Frau der Zigarrenqualm in die Nase stieg, murmelte er unhörbar, daß die im Parkett bereits ob des Lärmens eingeschlafene Klosetfrau erschreckt auf und um sich fuhr, mit einem Finger und zwei wehmütigen Blicken auf die halbgeöffnete „Botanische-Büchse“, in der sich noch ein Papierfragen vorfand, deutend:
(Schluß folgt).



Der Zu- und Abdrang an der Bedürfnisanstalt in der Blücherstraße.

Nu aber rrrrrraus!
aus dem unbequemen Fusszeug und hinein in den
Dr. Diehl-Stiefel



Ein Universal-Stiefel für
Herrn Damen Salon
Kinder Sport
ALLEINVERKAUF:
Louis Spier, Fahrgasse 144,
J. Grünebaum,
Gr. Friedbergerstr. 7. [100]

Färberei Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt
Frankfurt a. M.
Annahmestellen
in allen Stadtteilen.
Reinigung von Damen-
Herren- und Kinder-
Garderobe, Spitzen,
Handschuhen, Decken,
Vorhängen, Teppichen
etc. etc.

Nicht nur auf Zucker
u. Eiweiss soll man den
URIN untersuchen
lassen, sondern auch
viele andere pathologi-
sche Bestandteile sind
f. d. behandelnden Arzt
ein Hinweis auf be-
stimmte Krankheiten.
Man lasse d. Urin unter-
suchen in der
Engel-Apothek,
Frankfurt a. M.
Grosse Friedbergerstr. 47.

Zahn-Atelier H. Günzel
Frankfurt a. M.
Börsenplatz 1. Tel. Amtl. No. 1591.
Sprechstunden von 9-12 Uhr vorm. u. von 2-6 Uhr nachm.
Sonntags von 9-12 Uhr vorm.
Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte,
Brücken, Kronen, Stützähne.
Unsichtbare Plomben.
Umarbeiten
alter nicht mehr pass. Gebisse
Zahnziehen
fast gänzlich schmerzlos.
Massige Preise.

Wein- u. Likörstube
A. Fischer
Goldenzelstr. 6 Goldenzelstr. 6
prima Weine und Liköre.
Bis 2 Uhr Nachts geöffnet.
(4037)

Feist-Sekt Feist-Sekt
Auf in's Trocadero!
Bibergasse
Feist-Sekt 4098 Feist-Sekt

id' auch for ganz entschiedene Beseitigung von die
Bänke in den Promenaden (Zuruf: „Bravo!
Sehr gut! — Unterstützt!“). — Sie leisten
rade wie die Chambres separées gewisser Ver-
jüngungsstätten der Anzucht kolossalen Vorschub.
— (Stürmischer Beifall.) Sie müssen hinweg,
sage id'. — (Zuruf: „Gweg wie dem Kraft sei
Häufi.“) — Ich fasse mir, hochverehrtes Au-
ditorium dahin mit aller Kraft meiner Gedanken
zusammen: Erstens Beseitigung aller Anmier-
kneipen. Zweitens: Aufhebung aller Restau-
rants mit Chambres separées. Drittens: Schluß
aller Freudenhäuser. Viertens: Abholzung des
Stadtwaldes und Entfernung der Promenaden-
bänke. Fünftens: Puritanische Einführung der
Sonntagsruhe in der Woche und schließlich Bei-
tritt aller sittlich einwandfreien Personen zu
einem großen Verein zur Ueberhebung der Mo-
ralität und der Sittlichkeit. (Langanhaltender
Beifall.)

Nachdem Herr Kratwutschke geendet, schlug
der Vorsitzende der Versammlung, Herr Stadt-
verordneter Duerosse, der wie Herr Kratwutschke
aus Berlin stammt, eine im Sinne des Red-
ners gehaltene Resolution vor, warauf ihn
die begeisterte Versammlung in den erblichen
Adel erhob und unter Absingung der „Spießer
Marjaisleise“ auseinanderging.

Die Bilbeler Damenfeuerwehr.

Die Bilbeler Damen sind hitzig
Und interessierten sich sehr
Deshalb begreiflicherweise
Für 'ne tüchtige Feuerwehr.

Wenn in dem Herzen die Liebe
Nimmt auf wie der brennende Busch
Auf dem Sinai einst, so gibt es
Sofort eine kühlende Dusch.

Brennt aber einmal eine Scheune,
Ein Wirt- oder Gotteshaus,
So rüden sie selbstverständlich
Rasch mit den Männern aus.

Will eine den Gatten verlassen,
Verlassen den Liebsten die Raib,
So kriegt sie auf diese Weise
Im Ausrüden Geschicklichkeit.
J. B. Müller-Herfurth.

Erinnerung an Felix Holländer.

Als Holländer am Schauspielhaus
War Prokurist der Rufen,
Trug er für Arthur Bauer nicht
Sehr heiße Liebe im Busen.
Der Künstler seh' auf der Schlenkermaschine,
Erzählte man allerorten,
Und Holländer sei ihm dadurch
Zum „Bauernschred“ geworden.
J. B. Müller-Herfurth.

Der Warenhausprinz.

Ein höherer Angestellter des Frankfurter
Warenhauses zum Grand Bazar erzählte freude-
strahlend am Stammtisch, daß seine holde Ge-

mahlin ihm nach mehrjähriger Ehe endlich einen
Sohn geschenkt habe. — Der glückliche Besitzer
des neuen Erdenbürgers ließ einige Flaschen
Sekt auffahren und frug einen neben ihm sit-
zenden bekannten Mitarbeiter der Fabel: „Sagen
Sie, Herr Doktor, wie soll ich meinen Kronprin-
zen nennen?“

„Lassen Sie in Zukunft den Doktor weg, da
ich kein Vieharzt bin“, erwiderte der Journalist,
„dann mache ich Ihnen einen Vorschlag.“

„Einverstanden! — Also welchen Namen
schlagen Sie für meinen Kronprinzen vor?“

„Nennen Sie ihn „Grandbazare-
witzsch“, einen schöneren Namen wüßte ich
nicht“ — antwortete Udo der Spatzvogel und
hatte alle Lacher auf seiner Seite.

B. M.-G.

Opernsänger Bentner.

Er sang den „reinen Loren“
Zu deinem größten Schreck,
Wie ich vernommen habe,
Dir vor der Nase weg,
Daß sich's nicht wiederhole,
Nur ich dir kurz und gut,
Sei vor dem Herrn Rivalen
In Zukunft auf der — — — Gutt.

J. B. Müller-Herfurth.

Fräulein Einzig.

Als Ruhme in: „Wie einst im Mai“,
Spielt in die Herzen sie rein sich,
Wie sie es schon so oft getan,
Sie war tatsächlich einzig.

J. B. Müller-Herfurth.

Papa Fehl an der Himmelstüre.

Stadtverordneter Fehl, der vor mehreren
Jahren verstarb und zwei Söhne Otto und Karl
hinterließ, stand vor der Himmelstüre und be-
kehrte Einlaß.

„Guten Tag, Herr Fehl“, sagte Petrus in
liebendwürdigstem Tone, da er es mit einem
Stadtverordneten zu tun hatte, „Sie wollen also
auch in den Himmel.“

„Sehr gern, Herr Petrus.“

„So viel mir bekannt ist, hatten Sie schon
den Himmel auf Erden. — Das soll aber
kein Hindernis sein. — Bevor Sie herein
dürfen, müssen Sie mir eine Frage der Wahr-
heit gemäß beantworten. — Gaben Sie, lieber
Herr Fehl, auf Erden einen Fehler gemacht?“

„Rein, zwei, Herr Petrus.“

„Baffiert!“

Feist-Sekt Feist-Sekt
Auf in's Trocadero!
Bibergasse
Feist-Sekt 4098 Feist-Sekt



Abendunterhaltung in der Villa Bohnert, dem Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs ehrfurchtsvoll gewidmet.

Die fürchterliche Rache der Verlassenen.

Emma liebte einst vor Jahren
Einen netten, jungen Mann,
Der der Schönen untreu wurde
Sie und da und dann und wann.

Wenn sie solches hat erfahren,
Wurd' sie oft massiv und fed
Und warf ihn nicht nur figürlich,
Rein, auch in der Tat mit Dred.

Schließlich ließ er Emma laufen
Und trotz aller ihrer Kunst,
Waren die Versöhnungsschritte
Bei dem jungen Mann umsonst.

Anfangs war die Maid untröstlich
Und fuhr sich in die Frisur
Aus Verzweiflung, aber schließlich
Tat sie einen Nachschwur.

Einen Schwur, wie er nie grauer
Je von Weiberlippen rann
Und nachdem sie ihn geschworen,
Auch die Rache schon begann.

Oeffentlich ließ sie verteidern
Ihre Fahrnis in dem Ort,
Denn sie wollt' nach dem Zerwürfnis
Selbstverständlich baldigst fort.

Unter die Vertheilungssachen
Stellte sie, von Haß erfüllt,
Auch des ungetreuen Liebsten
Keuherst wohl getroffenes Bild.

Dort sah es die Adalgunde,
Welche jetzt den Schatz besah,
Den Miß Emma einst besessen
In Natur und unter Glas.



Ein berühmter Bauer.

Kaiser-Café
Neu eröffnet!
„Kronprinzenbau“

Ecke Kronprinzen- u. Moselstrasse
Spezialität: Hühnersuppe, Ung. Goulasch. (1900)

Neu! Neu!
Wein-Restaurant
Alt-Heidelberg.

Brönnert-
Straße 21.  Nächtl.
der Zell.

Weinrestaurant Union-Casino
Englisch Buffet

Kaiserstrasse 54 (2 Minuten vom Hauptbahnhof)
■ Die ganze Nacht geöffnet! ■
empfiehlt seine anerkannt vorzügliche Küche zu
jeder Tages- und Nachtzeit.
☛ Sämtliche Delikatessen der Saison. ☛
Weine erster Firmen! □ Künstlerkonzert.

Café Ruhland
Kaiserstrasse

Sinfonie-Orchester
Dölle-Kimpe.

Die vollständig renovierten unteren Räume sind
Samstags und Sonntags geöffnet.

Schuhhaus Louis Spier

Fahrgasse 144 u. 111 * Rossmarkt 7
Damen- und Herren-Stiefel. (1910)
Einheitspreis Mark 12.50 und 16.50

Als sie nur drei Mark geboten,
Schlug man ihr das Bild im Nu
Samt dem wunderschönen Rahmen,
Der zehn Mark gekostet, zu.

Als von der Vestbergreifung
Durch des Liebsten neuen Schatz
Emma hörte, rief sie, Kränen
In den Augen: „Ich zerplat.“

All ihr Loben war vergebens,
All ihr Bitten leeres Spiel,
Dah auf diese Art die Rache
So gemein ins Wasser fiel.

Darum hört, ihr späten Mädchen
Die Moral von der Geschicht,
Wenn man jemand einst geliebet,
So versteigert man es nicht.

Schmureibucci.

Die Filiale der elsässischen Bank in Frankfurt
am Main.

Der aus Basel gebürtige Direktor der elsässischen Bank in Frankfurt a. M., Charles Weber, ist, wie männiglich bekannt, deutschfeindlich gesinnt und verbeugt sich vor den Wackes, deren Geschäfte er besorgt. — Das ist klug und weise von einem Manne in seiner Position, denn man wird ihm nämlich preussischerseits sowohl, als auch von seiten seiner höheren Vorgesetzten im Elsaß unbedingt in seinem Fortkommen behülflich sein.



Intendant Behrend reinigt den Augiasstall.

Feist-Sekt Feist-Sekt
Auf in's Trocadero!
Bibergasse
Feist-Sekt Feist-Sekt

Feist-Sekt Feist-Sekt
Auf in's Trocadero!
Bibergasse
Feist-Sekt Feist-Sekt



Ein Frankfurter Doppelgänger Ballières.

Narrhallagenossen.

Narrhallagenossen! — Der Ernst der Zeit
Und allerhand dumme Sachen
Die der Michel gemacht im vorigen Jahr,
Verleiden uns beinah das Lachen. —
Wohin man blickt, droht Krieg und Brand
Und Deutschland, das Volk der Loren,
Hat die Erinnerung an die Schmach
Vergangener Tage verloren. —

Der Preuze beleidigt den Bayern kräft,
Und der Bayer schimpft auf die Preuzen,
Und im Reichstag öffnet nürgeleider Reid
Seine häßlichen, giftigen Schleusen. —
Ran wirft nach der Krone, das höchste Kleinod
Das die Väter, die Helden, erstritten
Und beugt sich vor der triple entente,
Vor den Russen, Franzosen und Britten.

Waschlappige Reider vergiften das Glück,
Das die Einheit uns bracht, die ersuchte,
Und freuen sich, wenn den Deutschen man
Im Völkerrat wieder verhöhnte. —
Sie gäben am liebsten die Waffen heraus
Und das Reichsland wieder dem Feinde,
Der durch seinen frebelnden Uebermut
Uns endlich, uns endlich einte. —

Und doch, Narrhallagenossen, lacht,
Lacht lauter wie jemals die Schoden
In lustigen Karnevalszeiten gelacht,
Ueber Weise und über Idioten. —
Lacht über den Michel, den blöden Kerl,
Dah er an die deutsche Eiche
Legt selber die Art, dah er sie fällt
Mit wuchtigem, frebelndem Streiche. —

Es ist kein Lachen in zartem Moll,
Wie beim Wecher bei lustigen Sachen,
Die dieser und jener Philister erzählt,
Es ist ein wildes, ein graufiges Lachen. —
Ein Lachen ist es, das brüllt: 'accuse!
Euch vaterlandslose Lumpen
Und werfe euch an den diden Kopf
In hoher Entrüstung den Lumpen. —

Doch lacht, Narrhallagenossen, lacht,
Denn es kommt, so will es mir scheinen,
Durch Michels Dummheit und Niedertracht
Die Zeit bald sicher zum Weinen. —
Lacht! Lacht! — Auch über die Denker lacht,
Die nüchternen, die das Grauen,
Das Renetel, am Horizont
Schon heute prophetisch schauen. —

Narrhallagenossen, stoht an! stoht an! —
Stoht an! — Die Kette besucht
So lange vom Völkerrhimmel herab
Des Tages Stern uns noch leuchtet! —
Stoht an auf das heilige Vaterland,
Dah Lumpen und Kläzer zerschellen
Und — — — Bereat dem inneren Feind,
Den vaterlandslosen Gefellen. —
J. B. Müller-Herfurth.

Notar Reichmann und seine Freundin.

Als Notar Reichmann mit seiner Hausdame
oder „Mädchen allein“ bei Dover den Boden
Englands betrat, kam er sich doch, da er in Frank-
furt einen hübschen Gesellschaftskreis besessen
hatte, recht vereinsamt vor und er seufzte: „Un-
endlich allein mit dem Mädchen allein.“ —
B. M. G.

Annoncen.

Achtung! Ausschneiden!
Tag- und Nachtfalter finden ungehörten Un-
terschlupf. Heim ist mit allem Komfort der Neu-
zeit: Tapetentüren, Wandschränken, Falltüren,
Rollwänden, Draht-Telegraphie u. ausgestattet.
Für Unterhaltung (mit Grammophon-Beglei-
tung!) ist bestens gesorgt. Keine erhöhten Preise!
Postkarte genügt! Kein Heimbericht! Abon-
nenten gewähre Rabatt! (rotes Marken-System).
Bertha Liefert.
Marschallstraße (List).

Geldverkehr.

Rassiver Offizier sucht zum 1. April 60000
Mark zu leihen. Evtl. Tauschgeschäft gegen Bra-
silianische Vinsstein-Aktien, Urwald-Kupons,
Schwindel- und mündelsichere Anlagen in Phan-
tasia. Vermittle selbst.
Weiteres und Näheres an Markgraf von
Herzthal z. St. Luftbad „Fesselstadt“.

Erfolgsgemeint.

Anständiger, älterer Witwerich auf halbe Kost
gesetzt, sucht zwecks späterer Ehescheidung tüchtige
Haushälterin, die Blumenliebhaberin ist. Klei-
ner Haushalt, keine Kinder, dafür eine zahme
Cobra, eine bejahrte Schildkröte und eine Schne-
fensammlung.

Offerten mit Unterwäsche und Brustbild an:
„Bibi komm in unser Haus“.

Kruppchen, du bist mein Augenstern.
Vollstimmliche, sehr bestechliche Komposition von
Brandt. Preis Mk. 2.— Schmiergeld. Verlag
von Kanonenkönig u. Co. in Essen a. d. R.

Vakuum.

Zum Reinigen mehrerer Palastteppiche und
Matten werden einige tüchtige Leute zum Ent-
stauben gesucht. Nur Leute mit großen Nasen
wollen sich melden.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo-
graphie (Brustbild genügt) unter „Kiecher“ an
Ferdinand von Gulbarien, Vorarbeiter.

Heirat.

Junger, strebsamer Handwerker (Hausbesitzer)
wünscht sich umständehalber baldigt zu verhei-
raten. Wäscheausstattung erwünscht, jedoch keine
Reformgegenstände, da Inherent „Gegner aller
Reformen“ ist. Junge Witwe mit Haus, ohne
Kind, nicht ausgeschlossen. Sonst hübsche Köchin,
die orthographisch schreiben kann, Esperanto
spricht, singt, malt, redelt, stenographiert, Cello
und „3 Neue“ fehlerfrei spielen kann, geistig und
leiblich normal veranlagt ist. Es wird weniger
auf schlechte Kost als auf gute Behandlung ge-
sehen. Später mehr! Zu erfragen durch die Exp.



MASKEN-KOSTÜM-FABRIK UND THEATER-GARDEROBE

Atelier für Neuanfertigung und Verleih-Institut
CARL KOCH
FRANKFURT-MAIN.
Hervorragende Kostüme in künstlerischer Ausführung

Tel. Amt Hansa 6458 Kaiserstr. 71 II O Moselstr. 27 II Tel. Amt Hansa 6458.

Institut für Schönheitspflege

Gesichts-Dampfbäder mit Massage; Pneumatisch-
Elektr.-Elasto manuelle Behandlung der Korpulenz.
Fr. Siebold, Taunusstrasse 31, I eb. Hauptbahnhof
Sonntags geöffnet

Chasalla-Schuh-Gesellschaft

M. B. H.
Frankfurt a. M., Schillerstrasse
vis-à-vis Café Bauer.

Frankf. Detektiv-Zentrale G.m.b.H.

Telephon 4359 Am Salzhaus 6 (Ecke Rossmarkt) Telephon 4359
Privat-Auskunftel. Disk. Ermittlungen, Beobachtungen, Vertrauensangelegenheiten

Reichsländer Bankäpfel
den Doppelgänger 20
Pfg. bei Deimling und
Wedel, Straßburg.

Sirischgeweihe
große, schöne Exmpl.
12-16 Ender bei
West. Toselli, Florenz.

Wunderweinsaf
2 Stück haltend, wegen
Abreise nach Breun-
heim sofort zu verkauf.
Weingroßhandlung
Schauer & Co., Brück-
hoffstraße.

Steine, die preukisch,
Offizieren in den Gar-
ten geworfen wurden,
den Zentner 10 Pfg.
Näh. Halbfreisdirektion
in Zabern.

Großer Posten Rieten
sehr billig sofort zu ver-
kaufen. Staatslotterie-
direktion Berlin.

Abgelegte Windhosen.
Flugplatz-Verwaltung
Johannistal.

Junger Kaufmann,
der sein Examen als
zweijährig Unfreiwilliger
machte, wasser-
scheu u. militärform
ist, sucht Stelle bei ei-
nem Weinhändler.
Off. u. „Pontjauer“ an
die Annoncenexped.



Als Müller-Herfurth seine Entfettungskur noch nicht erfunden
hatte und den „diden Wilhelm“ markierte.

Edelweiss Grösste u. leistungs-fähigste Grosswäscherei Frankfurt am Main

Taunusstrasse 19. ~ Telephon 1881

Es wär so schön gewesen!
 Kommunalpolitische Dichtung von Justizrat Dr. Gurke, Komposition von Justizrat Dr. Heilborn, weiland Bürgermeisteramtskandidaten von Großrolshausen am Main. Preis Mk. 0,50. Verlag von Frau, Schau u. Wem.

Das Frankfurter Heineedenkmal.
 Nachdem es bisher noch niemandem gelungen ist die Bedeutung des nackten Apachentänzers und der auf dem Boden liegenden, offenbar ermüdeten, dürftig bekleideten jungen Dame zu ergründen, setzt das unterzeichnete Komitee einen Preis von 7 Mark 50 Pfg. für die beste und zutreffendste Erklärung des Bilderrätsels aus. — Die Zuschriften haben alle das Motto zu tragen: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.“ Das Komitee zur Errichtung eines Heine- denkmals.

Das Goethehaus in Niederrad,
 wo der große Dichter schon seinen Apfelwein trank, als es noch gar nicht gebaut war, sucht einen Gaisbock, welcher die vom Poeten Fernand Gais angebrachte Tafel wieder abfriszt.

Unterricht in der Augenprache
 für junge Schauspielerinnen erteilt eine Dame (Solistin) des neuen Theaters. Offerten u. Schöne Kelly a. d. Exp.

Die Zivilverwaltung der Reichslande
 sucht einige tausend „sanfte Hände“, um die sogenannten Wades, die Ureinwohner des Landes täglich streicheln lassen zu können.
 Der Halbkreisdirektor:
 Dr. Nachtmahl.

Suche sofort einen neuen
 Windflügeladjutanten
 an Stelle Felix Niederländers. — Professor Steinhard, Berlin. — Theatermütter dankend verbeten.

Zirkus Max Reinhard.
 Mein Zirkus für die Dummen, welche nicht alle werden, sucht für die große Wasserpantomime „Das Schmierafel“ einige hundert Wasserköpfe, die für e i n e M a r k pro Abend und ein in schöne Aussicht gestelltes nicht bekömmliches Freibillet auf der letzten Gallerie für ihre Familien mitwirken. Für die in dem Schmierafel auftretenden Klosterdamen erhalten Mädchen, die unter Staatskontrolle stehen, den Vorzug.
 Die Zirkusdirektion.

Echter Freudengeist
 die Flasche 80 Pfg. Bei Aracht. Generalmajors- ede. Berlin.

Zeitungsenten, stets frisch a. Lager. Agence Savas, Paris.

Große Vorräte an echten Wades stets auf Lager. Reichsland. Erster Stock, Türe links.

Abgelegte Kleider billig. Modetanzinstitut von Olga Desmond, Budapest.

Deutsche Beamte in größeren Posten sofort abzugeben. Filiale der elsässischen Bank in Frankfurt a. M.

Verkauf.
 Ein in Gedanken stehen geliebener Damentregenschirm ist billig zu verkaufen. Felix Knolle, Amateur, Kuhgaf. 812.

Nachtlichter mit dop- peltem Boden, die auch als Ziehharmonika be- nutzt werden können. Stets auf Lager. Büro der Stadtverordneten- versammlung.



Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehn.

Ein besserer Wades aus Zabern in Feinbes- land empfiehlt sich als Zankäpfelchen mit Mu- sikbegleitung auf einer alten Kuhhaut u. sucht eine Stelle als Klotz- deckel in einem Offi- zierskajino in Paris mit selbstverfaßtem Re- pertoire. D. u. Deutsch- land über alles an die Annoncexp. v. Vogel- stein und Haasler.

Gebrauchtes Klavier aus Tonmasse, das mehrere Jahre als Pfarrersköchin in ei- nem Flohmarkt tätig war und Kunstkritiken über Pflastersteine aus Lattweg zu schreiben versteht, sucht Stellung als Redakteur an einer ultramontanen Wochen- schrift auf Aktien mit unpolitischen Hinterge- danken über die Em- pfehlbarkeit einer dicken Kartoffel aus Sauer- kraut. Off. u. Mailkäfer a. d. Exped.

Sundshütte, die sich als Massageinstitut eig- net und als Kollschuh- bahnwärterhäuschen verwendet werd. kann. Billig. Bei Emmy Blöck, Breungesheim.

Oberst v. Reuter

Kasse: Tel. L. 4003. Albert Dir.: Tel. L. 19186
• Schumann-Theater •
 Dir. Jul. Seeth Frankfurt a. M. Bahnhofsplatz
Vom 31. Januar bis 28. Februar 1914
 Gastspiel des
Jean Gilbert-Ensembles
 mit dem grössten Operetten-Schlager der diesjährigen Theater-Saison:
Die Kino-Königin
 Operette in 3 Akten von Georg Okonowsky und Julius Freund.
Musik von Jean Gilbert
 Komponist v. „Polnische Wirtschaft“, „Antolienchen“, „Puppchen“, „Kensche Susanne“, „Moderne Eva“, „Tango-Prinzessin“, „Reise um die Erde in 40 Tagen“ etc.
 In Szene gesetzt von Josef Königsberger.
 Regie: Edmund Louwe u. Karl Neisser. Kapellmeister: Fritz Schwarzwinger.
 Hauptdarsteller: ANNI DANNINGER, Else Cramer, Traut Heyde, Wally Salten, Marga Uhlenhorst, EDMUND LOEWE, Karl Neisser, Rudolf Horpatzky, Oskar Linke, Kurt Getke.
 Musikalische Hauptschlager: „Jupials-Duett!“ „Drum träume süß, lieb Mägdlein“, „Man ischt, man lebt, man liebt!“ „Zärtlich, süß und leise!“ „Ach Amalie, wer hätte das gedacht“, „Liebliche kleine Dingerchen“, „In der Nacht, in der Nacht, wenn die Liebe erwacht!“
 Die Theaterkasse ist von morgens 10 Uhr ab ununter- brochen geöffnet. Telefonisch bestellte Billets werden nur bis 7½ Uhr reserviert. Einlaß 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Billets haben nur an dem Tage Gül- tigkeit, dessen Datum sie tragen.
Zur gefl. Beachtung! Die Nachmittags-Vorstellung an Sonn- u. Feiertagen beginnen punkt 3½ Uhr.

Laxin-
 Konfekt
 das ideale
Abführmittel
 für dauernden Gebrauch! 150043
 Unentbehrlich zur Verhütung von
Fettansatz u. für Hämorrhoidal-Leidende.
 Aerztlich empfohlen. Dose Mk. 1.20
 Bestandt.: 0,12 Phenol, Apfelmarm u. Zucker.

Café u. Konzertsaal
• LUITPOLD •
 Kaiserstrasse 64
 Heute und folgende Tage:
Grosse karnevalistische Doppelkonzerte
 Max Schöne, der Liebling der Frankfurter ist wieder da.
 Inh.: J. Platau.

Geschlechts-Leiden
 Blutkrankheiten, Rückfälle,
 Ausschläge, Geschwüre, Harnröhrenleiden, Frauenleiden,
 Schmerzlos, ohne Berührung. — Einzelwarterkums. —
 Combiniertes Heilverfahren, gründlich und unschädlich.
Biol.-Med. Ambulatorium
 Nur Stiftstrasse 6, neben Zeil, Frankfurt a. M.
 Sprechz. 10-1 u. 4-8, Sonntag 10-12. Ärztl. geleitet.

Liebingspreisen und Getränken von allerhand Zeitgenossen.

Schneidermeister Jureit: Bodbeer.
 Stadtverordneter Buerose: Babbelwasserjuppe.
 Dr. jur. Quark: Arawallporzbeimer.
 Enver Bey: Blaue Bohnen.
 Notdies: Rüdeshheimer.
 Freidenker: Lacrimae Christi.
 Graf Königsmark: Gefallene Früchtchen.
 Carl von Weinberg: Trabtrabner.
 Caruso: Krähwinkler Hasensprung.
 Ein Bankier: Dingbinger.
 Ein Reporter: Kalter Aufschnitt.
 Prof. Rag Reinhard: Wallensteins Lagerbier.
 Zentrumsführer Dr. Spahn: Forster Jesuitengarten.
 Dame der hiesigen Gesellschaft: Rekeljuppe.
 Olga Desmond: Einen Kollinops.
 Prügelpädagoge: Lohenschwanzjuppe.
 Der Bodes: Arawallnüsse.
 Ein Kölner Polizeinspektor a. D.: Liebesgaben.
 Ein Kölner Schuhmann a. D.: Schmierkäse.
 General von Deimling: Strasburger Gänseleberpatete.
 Fadelleser: Buerosejohl.
 Republikaner: Atonfleisch.
 Audezet: Wellfleisch.
 Romantiker: Maubliemenschkaffee.
 Humorist Otto Reutter: Spahmannshäuser.
 Polizei-Präsident v. Jagow: Steifnadenheimer.
 Weltreisender: Wanderniersteiner.
 von Bethmann-Hollweg: Büdlinge.
 Der Glöckner von Konames: Schellfische.
 Ein Flieger: Windbeutel.



Ein ausgezogenes Kind.

**Billardtuche,
 Spieltischtuche**
 J. Langenbach Nachf.
 1901 29

Bitte beachten Sie die
 Inserate dieses Blattes.

**Auf
 Kredit**
 bei kleinster
 An- u. Abzahlung
 von Mk. 1.—
 p. Woche
 an

**Horren-,
 Damen-,
 Knaben- u. Mäd-
 chen-Garderobe
 Schuh-
 waren**

Möbel
 kompl. Zimmer
 u. einzelne Stücke.
 Teppiche
 Gardinen

**G.
 Guttman
 Nachf.**
 An der 1400
 Konstabler
 Wache

Späteres Mädchen,
 das aus Versehen die
 Bilder seiner Freunde
 freihändig versteigern
 ließ, sucht eine Stelle
 als Tanz- u. Anstands-
 lehrerin in ein. Hunde-
 asyl mit Schrammel-
 musik. D. u. „Knigge“
 an den Pfarrturm in
 Frankfurt a. M.

Zeugfeldwebel, der
 durch Krupp in Essen
 um Mittag- u. Abend-
 brot kam und mehrere
 Monate als Bäderlehr-
 ling Lorbeern, aber kein
 Gold erntete, empfiehlt
 sich seines interessanten
 Neuzehnen wegen als
 Filmschauspieler in der
 v. ihm verfassten Fosse
 Der Balkanonenkönig.
 Off. unt. „Dalles“ an
 Vogelstein u. Saasler.

Dokortitel gegen den
 Einkaufspreis abzuge-
 ben. Näh. bei St. Aehl.

Kanonierstiefel, welche
 angebetet und als
 Trinkgefäße in ganz
 besonderen Gesellschaften
 herumgereicht werden
 können, sofort billigt
 bei Dr. med. Schwarz-
 brot, Hammelsgasse.

Lästereien täglich
 frisch. Hanauer Stadt-
 theater.

Zehn Kintheater
 jeg. Einrückungsgebühr
 sof. abzugeben. Kunst-
 konditorei Theiß & Co.

Buerosejohl
 das Pfund 8 Pfg. und
 noch billiger.
 Redaktion der Fadel.

Sühneraugenringe
 von 10 Pfg. an. Trau-
 ring Ed. Trierischer
 Platz und Längesgasse.

Ein Posten Odalisten
 um damit zu räumen
 billigt. Blaues Schloß,
 Ankergrasse.

Rote Nasen
 sofort abzugeben. Büro
 der Stadtverordneten-
 Versammlung.

Gebrauchtes Kursbuch
 für Durchgangsverkehr
 bei Felix Holländer.
 Zirkus Reinhard. Ber-
 lin. Dasselbst ist auch
 eine alte Schachtel
 abzugeben.

Die Lobenmodenshoben.

Sehet nur die Launusshoben,
 Wie in wetterfestem Loden,
 Scheint die Sonn' auch noch so scheen.
 Sie mit schwer beschlag'nen Stiebeln
 Nach den zahmen Feldberggiebeln
 Und mit langen Stangen gehn.

Golde Mädchen, junge Weiber
 Stecht ihre hübsche Ketiver
 In en Angug ohne Pier,
 In' in einem Rucksack trage
 Sie auch noch — 's is kaum zu jagt' —
 Worscht, Käs und Kofettpapier.

Nebel riechen in den Lödchen
 Selbst die allerjüngsten Mädchen
 In' die ältern duften bees
 Durch die Anstrengung der Reif
 Grad so stark nach saurem Schweig.
 Wie nach Limburgs weichem Käs.

Wer die Frauen liebt und ehret,
 Schleunigt sich zum Deibel schoeret.
 Sieht er sie in Lobenpracht,
 Die aus einer Aphrodite.
 Schöner noch, wie die der Mythe.
 Raich ein altes Scheusal macht.

Kadabeteles.



Lord Richmond.



Ein Stadtvater a. D. o weh, o weh!

**PFAFF-
 Nähmaschinen**

**PFAFF
 NÄHMASCHINEN**

sind die besten und
 genießen Weltrauf!

**Adler-
 Räder** **Schreib-
 maschinen**

empfehl als beste Fabrikate

Schillergasse 5 **Otto Heinmüller** Tel.-A. 1, 4021.
 Best eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Bristol-Konzerte
 Allabendlich 8 1/2 — 2 Uhr 1067
Grand Café Bristol, Schillerplatz 5/7.

Wohnungsgesellschaft m. b. H.
 Schäfergasse 40. Telephon 1, 4686.
 Uebnahme vollständiger Verwaltung von
 Häusern unter mässigsten Bedingungen. [906]

**Kaufhaus
 M. Schneider**
 Erstes Etablissement für
**Manufaktur- und Modewaren
 Wohnungs-
 und Hôtel-Einrichtungen.** [559]

Café Kaisergarten
 am Opernplatz
Erstklassiges Familien-Café
 Nachmittags Künstler-Konzert
 : Abends kein Konzert :
 Den Besuchern der Oper und Saalbau-Kon-
 zerte besonders empfohlen.
Fr. Hanselmann, neuer Besitzer. [90 259]

Teppichhaus Rothschild

Schillerstr. 16.
Vornehmstes
Haus der Branche.

Wohin gehören verschiedene Frankfurter Zeitgenossen?

Die Dachsenmehrer in die Ruhgasse, die Seher auf die Feil, die Schneider in die Bodgasse, die Rentiers auf den Mittelweg, die düpierten Ehemänner auf das Einhornplätzchen, die Langfinger in die Mausgasse, die Kurzen auf die Langstraße, die Feiglinge auf den Hasenpfad, die bösen Menschen auf die Gutleutstraße, die Temperenzler auf den Wasserweg, die dummen

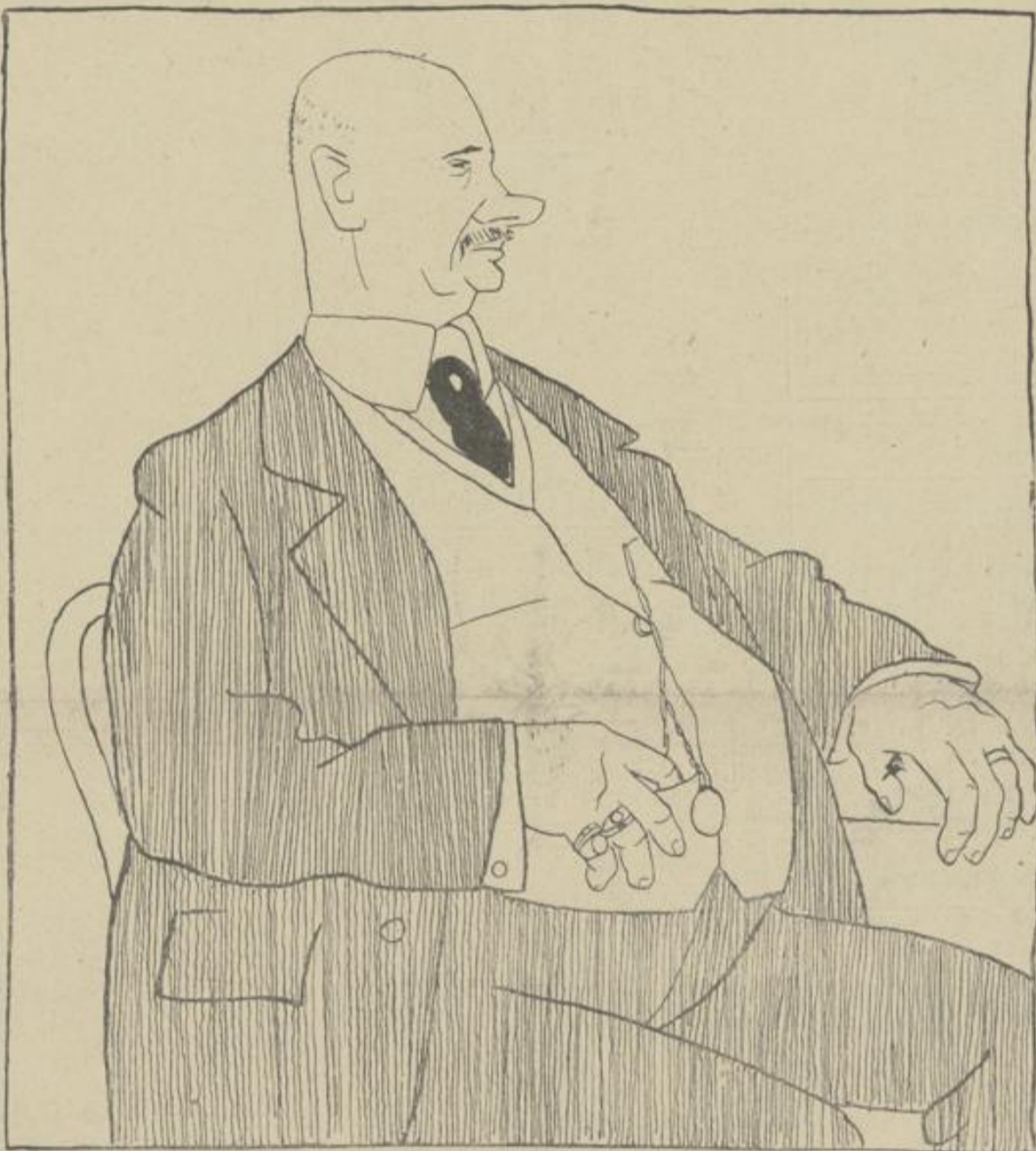
Jungen in die Grünestraße, die Krieger in die Friedensstraße, die Nachtänzerinnen in die Barfüßergasse, die Lebemänner auf den Liebfrauenberg, die Automobilisten in die Fahrgasse, die Kriecher in die Weibelgasse, die Theaterintendanten in die Eiserne Hand, die Politiker in die Windmühlstraße, die Rörgler und die Pharisäer auf den Splittersdorfplatz, die Weisen auf den Affenstein, die Neuerer in die Altegasse, die Radaulustigen in die Krawallstraße, die Luftkutschler in die Zeppelinallee, die Schwärzer in die

Papageigasse, die Dallesbrüder in die Münzgasse, die Schinkenbrötcheningenieure in die Buerosengasse, die Damen der Halbwelt in die Paradiesgasse, die Schwachen in die Starkestraße, die Einbeinigen in die Goldenestelzstraße, die Journalisten in die Frohnhoffstraße, die Freidenker in die Allerheiligenstraße, die Republikaner auf die Kaiser- und die Dreikönigstraße und die älteren Jungfrauen in die Wildemannsgasse. —

Künstlerin v. Neuen Theater mit gut. Zeugnissen aus einem Chocoladengeschäft in Kamerun sucht eine Stelle als Salondame in einer Hundehütte mit dunklen Hühneraugen auf der Nordseite v. Südpol. Off. u. Kunst und Dunst a. d. Heineudenkmal in Frankf. a. M.

Wissenschaftler aus der Villa Bohnert, der 2 Jahre als Versuchslabormann im chemischen Laboratorium v. Karl Hopf mit gut. Klassen-erfolge auf dem Drahtseil tätig gewesen ist u. die Uhr d. Katharinenkirche, sowie andere Leute aufzuziehen versteht, sucht einen Posten als politischer Redakteur einer kopflosen Zeitung. Off. u. „Redakteur“ an Rud. Moses in Bonames.

Jockey, der im Prozeß gegen die Gräfin Treuberg als einer der erfolgreichsten Wechselreiter aufgetreten ist und auf einem Babelwasserflugzeug in einem Tintenfaße mehrere erste Preise gewann, sucht eine Stelle als Professor an einer Schneiderakademie mit Savannaeinlage und Pfälzer Deckblatt. Off. u. „Nähmädel“ an die Exped.



Stadtverordneter Buerose in Wichs und Pose.

Bessere Tippelschiffe, die sich in schlechten Militär-Verhältnissen befindet und auf einer Wechfelschreibmaschine mit einem Salzfengel Quette in Gf. Dur zu fingen versteht, sucht Anschluß an eine abgelegte Telegraphenleitung als Mädch. allein mit doppeltem Boden. Off. unt. Wechugga ist Trumpf.

Tüchtiges, gut empfohlenes Kinderfräulein mit den best. Referenzen aus der Kanonengiecherei von Krupp in Essen, sucht eine Stelle als Stopfnadel für durchlöcherete Damenstrümpfe mit Choralmusik im Zirkus Salomonsky in Heldenbergen. D. u. „Lammfromm“ an die Exped.

Frankfurter Stadtverordneter aus Berlin, der seine Weisheitszähne noch nicht hat, und im Verwecheln von Mir und Mich auf einem Kartoffelpflanzen aus Sägemehl große Triumpfe in einer Zigaretten-Doie feierte, sucht einen Posten als Bürgermeister in einem Ameisenhaufen aus Radiergummi. Off. unt. „Schlaufopf“ a. d. Exped.

Brand'sche Pillen. Sofort jedes Quantum lieferbar. — Kanonenkönigreich Krupp in Essen.

Rosenmontag und Fastnachtdienstag

finden

Lustige Abende

im

„RATSKELLER“

statt.

Von 8 Uhr abends ab:

KONZERT.

Tischbestellung erbeten.

EINTRITT (inkl. Lieder und Mütze) 1 MARK.

Salem Aleikum
 (Goldmundstücker)
Salem Gold Cigaretten
Etwas für Sie!



Preis No 3 4 5 6 8 10
 3 4 5 6 8 10 Pf d. Stck.

Trustfrei!

Oriental. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
 Venidze, Dresden.

Inh. Hugo Lietz
 Koflieferant S. M. d.
 Königs v. Sachsen.



Das große Herz des Notars geht mit dem kleinen Herzen des Hartwigundvögels durch und durch.

Abonniert auf die „Fackel“

Restauration Stier
 4105 inhaber: H. Baier
 Ecke Gulleut- u. Scharnhorststrasse.
Salvator-Ausschank.

Psychologie.
 Sanitätsrat, längere Zeit Austauschprofessor (für Reklamemarken!), welcher perfekt seine Muttersprache beherrscht, erteilt Unterricht. Spezialität: Bekämpfung der Mikro-Mikroorganismen, Tuberkel oder Stauberreger, der übermangan-saure Gehirnmolekelsystem, Herzbeutelklappenaffektionen und Artillerieverkalkung. Alle Bücher und gebrauchte Reformhosen werden in Zahlung genommen. Näheres postlagernd unter: Wenn ich ein Vögeln wär! (Postamt Hanja, Nachtglocke am Haus.)

Wie werde ich energisch?
 Preisfrage von Robert Volkner, Intendant des Frankfurter Opernhauses. — Die beste Antwort wird mit einem Freibillet auf die letzte Gallerie bezahlt. — Preisrichter sind die Herren Guntner und Hutt.

Water gesucht.
 Da der Verein reisender Kaufleute in Abrede stellt, der Vater meiner Tochter zu sein, verspreche ich demjenigen, der mir denselben nachweist, eine uneinbringliche Belohnung von „Fünfzig Pfennigen“, vielleicht auch noch mehr.
 Gräfin Puffy Treuberg, geb. Uhl, Staatskuranstalt Moabit.

Hochwissenschaftlich gebildeter Arzt, dessen Praxis im Prozeß gegen den Giftmörder Karl Gopf Triumphe feiert, sucht seines besseren Fortkommen wegen eine Stelle als Lokomotivführer an einem elektrischen Straßenbahnwagen. Führungszeugnisse stehen zu Diensten. Näheres auf der Expedition der Fackel.

Hotel zur schwarzen Bertha sucht fortgesetzt „bessere“ gefallene Frächtchen zu den höchsten Preisen.

Haben Sie schon
Frankfurter Leben,
 gelesen?
 die neue illustrierte Halbmonatsschrift.
 Sie erhalten für 10 Pfg. überall das Blatt.
 Verlag: V. Schaeffer; Redaktion: Th. Dilzer, Frankfurt a. M., Bräunerstr. 23, Telefon 3111.

Café Frankfurt
 Moselstrasse 30. Die ganze Nacht geöffnet!
 Täglich von abends 8 Uhr ab Konzert.

:: Kaiserkeller ::
 I. Ranges
 Pilsner-Urquell * Münchner Löwenbräu.
 I. Stock
Wein-Restaurant
 Abends 8 Uhr Tafelmusik
 Wilh. Frantzmann.

Maskenphotographieren
 12 Visit 1.80, alle anderen Formate extra billige Ausnahmepreise.
 Samstags bis 1/11 offen. Ausstellung am Hause.
Fritz Hofmann & Co., Zeil 112
 912 direkt neben Hauptpostamt.



Die Stammgäste in Salini's Oleria in der Kaiserhofstraße.

In der Wirtschaft von Salini,
Wo der Geiger Bagatini
Allerdings noch nicht verfehlt,
Aber Stagno und Caruse
In' die Signorina Duse,
Ist sehr Vieles sehenswert.

Männer kommt und edle Frauen
Such die Wirtschaft anzuschauen,
Wo man Kunst und Wein verzappt,
Und der lust'ge Italiener
Emsiger, wie unereener,
Nach den Maccaroni schnappt.

Schnutchen.

Hotel du Nord

Gr. Gallusstr. 17.



Sonntag, den 22. Februar und
Fastnacht Dienstag, d. 24. Febr.

Gr. Kappen-Abend

Eintritt frei! Eintritt frei!

Café Astoria Konditorei

Kaiserstrasse 32
Ecke Gallusplatz

Inh.: Wilh. Loebel.

Mohr's Neuer Ansbacher Hof

Gr. Friedbergerstr. 44 Ecke Vilbeler Str.

Ausschank der

„Brauerei Niklas in Erlangen“

und

„Brauerei Stern in Frankfurt a. M.“

Friedrich Rempel
früher Klosterhof.

Café Windsor

Ecke Kaiserstraße u. Elbestraße

Vornehmstes Familiencafé.

Therapeuticum

für Haut-, Harn- u. Sexualleiden

Frankfurt a. M. Kronprinzenstr. 21.

Geöffnet von: 9-1, 3-8 u. Sonntags von 8-1

Telefon 10604.

Rheingauer-Hof

Frankfurt a. M.-West, Adalbertstrasse 16.

Fastnacht-Dienstag

Grosser Volksmaskenball

Prämierung der schönsten Damen- und Herren-Masken.
Anfang 8,11 Uhr. Es ladet freundlichst ein

(4120)

JEAN ZOBEL.

Fünftausend Mark für Oberschützenmeister Adolf Jung.

Wenn es auch früher nicht üblich war, einem Manne, der im Ehrenamt tätig gewesen, dafür anstatt einer Ehrengabe eine Remuneration in barem Gelde zu spendieren, so kann in bezug auf unsern lieben Oberschützen- und Innungsmeister doch eine Ausnahme gemacht werden, weil ihm trotz seines Berufes als Wurstfabrikant das Gelingen des Schützenfestes von 1912 niemals — wortscht gewesen. — Da es Frankfurt aber entschieden wortscht sein kann, was der Schützenverein mit seinem emsig erarbeiteten und nicht etwa erworbschtelten Ueberzuschusse von 68 000 Mark macht, so mag er die Wortscht verteilen wie er will.

Apollo's Duzbruder.

Ein Kavaler von Gottes Gnaden,
Mit einem ganz verfluchten Bauch,
Der duzt die Damen vom Theater,
Die er besah, und andre auch.

Ne jede Dame von der Bühne
Hält er für eine schmutz'ge Sau,
Die man behandeln könne, wie
Man nie behandelt seine Frau.

Besonders duzt er junge Damen,
Wenn and're Herrn daneben steh'n,
Damit sie von ihm glauben sollen
Er hab' die Maid schon schwach geseh'n.

Er liebt die Rolle des Schwernötters,
Wie es ihm rät sein dürr'ger Geist,
Obgleich jed' Mädlein vom Theater,
Wenn es ihn sieht, aus vor ihm reißt.

Da er die Rufenfinder duzt
Trotz öft'rer Rüge, ohne Joff,*
Ist zu vermuten, daß der Fiegel
Gar mit Apollo Schmollis joff.

Dagobert von Rabadeiteles.

*) Joff = Hebräisch: Ende.

Eine moderne Entstauungs-Anlage

für ein vierstöckiges
Wohn- od. Geschäftshaus
kostet fertig montiert

850 Mark.

Kleine Anl.-gen billiger.

Hans Lemke

G. m. b. H.

Frankfurt a. M., N. d. d. Str. 58

Abonnieren Sie

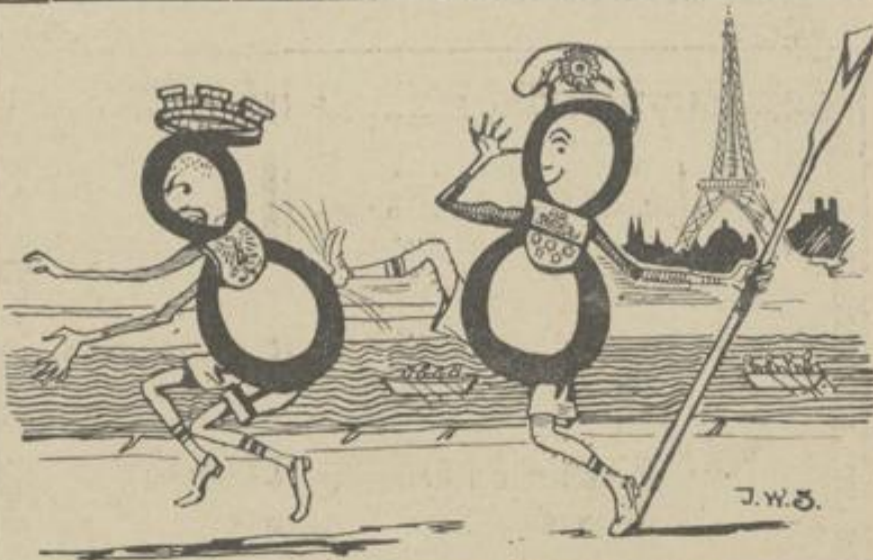
auf die

Fackel!

NEUES THEATER

Spielplan:

Sonntag, den 21. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. B. gew. Preise: „Der ungetreue Eckehardt“.
Sonntag, den 22. Februar, vorm. 11 1/2 Uhr: Arbeiter-Bildungsausschuss; nachm. 3 1/2 Uhr, erm. Preise: „Filmzauber“; abends 8 Uhr, ausser Abonn., gew. Preise: „Der ungetreue Eckehardt“.
Montag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, ausser Abonn., ermässigte Preise: „Filmzauber“.
Dienstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. A. gew. Preise: „Der ungetreue Eckehardt“.
Mittwoch, den 25. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. A. gew. Preise, auf Wunsch d. Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten: „Die Schiffbrüchigen“.
Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. A. gew. Preise: „Der ungetreue Eckehardt“.
Freitag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, ausser Abonn., erm. Preise: „Filmzauber“.
Samstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, Abonn. A. gew. Preise: „Der Star“.
Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr, ausser Abonn., gew. Preise: „Der ungetreue Eckehardt“.



Der Pariser „Nichter“.

Der Gralkrampf im Opernhaus.
Eine Tragödie in 5 Bildern.



1. Es streiten sich der Künstler zwei
Dem Gral ist's z'eimlich einerlei.

Das Terrain am alten Senkenbergianum.

Das Terrain am alten Senkenbergianum hat, wie die Königin Cleopatra, mehrere Liebhaber, meiner Ansicht nach, muß die Stadt daran denken, einmal etwas hinzustellen, was sich gewaschen hat und wenn es noch ein Schwimmbad ist. — Selbstverständlich müßte es mit einer Schwimmschule verbunden sein, da heutzutage alles schwimmt. — Die Braut schwimmt in Entzücken, die Stadt in gepumptem Geld, der Schauspieler schwimmt auf der Bühne, die ganze Welt in Wasser, deshalb muß dafür gesorgt werden, daß jeder, der mit Schwimmen will, Gelegenheit findet, sich in der Schwimmkunst auszubilden.

Will man keine Schwimmschule auf dem Terrain anlegen, wäre vielleicht an eine Vorschule für Stadtverordnete zu denken oder an eine Bedürfnisanstalt im großen Stile, wie wir sie in kleinerem Maßstabe bereits in der Mäckerstraße besitzen.

Victor Haas-Dättenbach und seine Ordensauszeichnung.

Victor Haas, ich gratuliere
Mit Vergnügen dir und Lust,
Denn nun trägst du einen Orden
Stolz auf deiner schmalen Brust. —

Was du eigentlich verdorren,
Daß man dich so hoch geehrt,
Man in Frankfurt jeden zweiten
Bessern Bürger fragen hört. —

Der Benzindunst war's gewesen,
Der aus blauem Himmel dir,
Wie schon manchem vor dir, sandte
Die begehrte Knopflochzier. —

Glaub mir, daß von jetzt ab mancher,
Der an dir vorbeigestreift,
Ohne dich nur anzuschauen,
Victor, dein — Panier ergreift!
Kababetteles.

Sehr erklärlich.

Ein älterer Frankfurter Jurist klagte einem Kollegen, daß er von der außerehelichen Treue seiner viel jüngeren Freundin nicht überzeugt sei.

„Erklärlich“, antwortete er, „Sie hätten auch mehr mit dem Dolus eventualis rechnen sollen.“

Bürgerl. Weinrestaurant

„Zur gemütlichen Schwäbin.“

Zeil 43 2 Minuten v. d. Konstabler-Wache

Prima Weine

Schillerweine

Schwäbische Küche

Treffpunkt d. Württemberger

A. Sautermeister.

4079

Durch meine mit Photographien belegte & durch ganz einwandfreie Zeugnisse angesehener frankfurter Bürger beglaubigte, ohne Hunger, ohne Durst, ohne forcierte Bewegung, ohne Baden, ohne Reisen, ohne Medikamente, ohne Brotverbot frappant wirkende, völlig kostenlose

Entfettungskur

ging mein Gewicht von „251“ auf „164“ Pfund, also um beinahe eizENTNER ohne jeden gesundheitlichen Nachteil herab. Preis d. ausführlichen Broschüre M10.- Müller-Herfurth, Frankfurt a. M. 97 Gutleutstrasse 97.

Der Hornvirtuos.

Beschaut man deiner Gattin Treiben
Begreift wohl jeder unbedingt,
Daß dir's Hornsolo so virtuos
Auf jeder Soiree gelingt.

J. V. Müller-Herfurth.

Die Freifahrtkarte der Stadtväter.

Es gab im Ratsherrenleben Augenblicke,
Wo man dem Ziele näher war, als sonst,
Und eine Strecke frei hatt'
Auf der Trambahn —

J. V. Müller-Herfurth.



2. Der Intendant denkt sorgenvoll
Wie diesen Streit er ändern soll.

Grausame Schneiderballade.

Es waren mal drei Schneiderlein
so dünn wie Haselstüdelein,
die täten selbender reisen
mit Scher' und Bügeleisen.
Und als sie kamen nach Köln der Stadt,
die ihres gleichen nicht mehr hat,
erhob sich ein gewaltiger Wind,
da tät das erste Mutterkind
weit in die Wolken rei—rei—rei—reisen
mit Scher' und Bügelei—ei—ei—eisen.

Es waren mal zwei Schneiderlein
so dünn wie Haselstüdelein,
die täten zusammen marschieren
mit Nadel und auch mit Zwiiren.
Und als die Stadt Bonn nicht mehr war fern,
da stolperte des zweit über ein Quetschenkern
und tät auf der Stell frepi—pi—pi—piieren
mit Nadel und auch mit Zwi—Zwi—Zwiiren.

Es war mal ein Schneiderlein
so dünn wie ein Haselstüdelein,
das wanderte gar wohlgenut
mit Ellenmaß und Fingerhut.
Und als es kam nach Raing am Rhein,
wo gar viel lustige Vögel sein,
fiel's in ein Nadelöhr hinein
und starb drin wohlgenu—mu—mu—mit
mit Ellenmaß und Fingerhu—hu—hu—hut.

Der Uhrendiebstahl im Trauring-Gd.

Nis der Juwelier Plehsch sich den Schaden
befah, machte er gerade kein „uhrkomi'sches“
Gesicht und sagte: „Die frechen Spitzbuben wissen,
wie viel Uhr es geschlagen hat.“

Sollte der Bestohlene aus der „uhrge-
lungenen Affaire ein Theaterstück bauen, findet
die „Uhraufführung“ natürlich in Frank-
furt a. M. statt.

Restaurant Reichshof

Hohenzollernstrasse 12

**Fastnacht
Dienstag**

**Konzert
Kappen Abend.**



Reiche Heiraten

für Kavaliere, die ihren Schild vergolden wollen,
vermittelt gegen geringe Provision und hohe An-
zahlung das Heiratsbureau von Treuberg u.
Hsenburg.

Kavaliere für Tischdekorationszwecke

in besseren Häusern des Frankfurter Bestendes
werden jederzeit nachgewiesen, doch kommt die
Vermittlungsstelle für gestohlenes Tafelgeräde
und abhanden kommende Schmutzgegenstände
nicht auf.
Pussy Uhl u. Cie.

Lüchtige

Verkäufer und Verkäuferinnen,

die hinter unseren Rücken unsere gesamten Wa-
renvorräte zu ihrem Vorteil zu verkleinern ver-
stehen, finden sofort so lange dauernde Beschäfti-
gung bis wir sie ertappen.

Weisshild u. Kuh,
Seidenwarenhans.

Chokoladenmädchen,

welches keinen juristischen Anhang hat und sich
weder für Anwälte, noch für Notare interessiert,
findet sofort Stellung bei Weiskwig u. Böggelein.

Heirat! — Mariage!

Eine junge Dame aus guter Familie, welche
mehrere Jahre das Institut der Frau Bertha
Böhner besucht, sich gründlich auf die Behand-
lung der Männer versteht und sich so viel ge-
spart hat, daß sie einen Kavaliere ernähren kann,
sucht auf diesem Wege einen insolventen Baron
oder Grafen als Gatten, um Eingang in die
bessere Gesellschaft zu erlangen. — Gentlemen,
welche etwas Erfahrung in der Beschäftigung von
Ladies besitzen, erhalten den Vorzug. — Ernst-
gemeinte Offerten u. Paragraph 180 a. Haasen-
bein u. Stropler.



3. Hier schwingt der Gutt gerührt den Gral
Der Genuer denkt: Laß mich doch mal!



4. Die Zauber Mädchen sind teils schön
Teils auch recht alte Mädchen.

Der Herr Lehrer und's Philippchen.

„Wie viel Geschlechter gibts und wie heißen sie, Philippchen?“
 „Es gibt drei Geschlechter und sie heißen: Das männliche Geschlecht, das schöne Geschlecht und das sächsische Geschlecht.“
 „Wodurch unterscheiden sich die verschiedenen Geschlechter?“
 „Durch die verschiedenen Artikel.“
 „Wie teilt man die Artikel ein?“
 „In bestimmte und unbestimmte.“
 „Was macht man mit den Artikeln?“
 „Man sucht sie schnell zu verkaufen.“
 „Wer hat dir das gesagt?“
 „Mein Vater hats zu seinem Kommiss gefragt.“
 „Gibts auch Hauptwörter und was ist der Mensch?“
 „Ja, es gibt auch Hauptwörter und der Mensch ist ein Säugtier, Herr Lehrer.“
 „Wodurch unterscheidet sich der Buchsbaum von dem Menschen und worin sind sie beide ähnlich?“
 „Sie unterscheiden sich beide dadurch, daß der Buchsbaum grüne Blätter trägt und der Mensch sich in allen Himmelsrichtungen fortpflanzt, und sie sind sich darin ähnlich, daß sie beide nicht mehr größer werden, wenn sie einmal ausgewachsen sind.“
 „Wie viel Zonen gibts und wie heißen sie, Philippchen?“
 „Es gibt drei Zonen und sie heißen: die kalte Zone, die heiße Zone und die Amazone.“
 „Was ist die Erde?“
 „Ein runder Körper, der unten und oben etwas platt ist und sich dreht.“
 „Mit wem hat die Erde Ähnlichkeit?“
 „Mit meinem Vater.“
 „Wieso, Philippchen?“
 „Mein Vater ist ebenfalls ein runder Körper, der unten und oben etwas platt ist und sich auch dreht.“
 „Gibts auch flüssige Körper und welche Eigenschaften hat das Wasser?“
 „Es gibt flüssige Körper und das Wasser hat keine Vollen.“
 „Was ist ein dunkler Körper?“
 „Ein Körper, der das Licht nicht durchläßt.“
 „Zum Beispiel?“
 „Unser Herr Pfarrer.“
 „Kann der Mensch sich vervollkommen?“
 „Ja.“
 „Was soll also der Mensch bestreben?“

„Der Mensch soll sich bestreben, recht viel Geld zu verdienen.“
 „Wer hat das gesagt, Philippchen?“
 „Mein Vater hat mir das gesagt.“
 „Was ist der Teufel?“
 „Der Teufel ist ein böses Weib, wenn es große Wäsche hat.“
 „Wer sagt das?“
 „Mein Vater hat das zu meiner Mutter gesagt.“
 „Wie hieß Columbus, der Amerika entdeckt hat, und wodurch hat er sich ausgezeichnet?“
 „Das weiß man nicht mehr, Herr Lehrer.“
 „Was ist Wind?“
 „Wind ist, wenn man kein Geld hat und dennoch ins Bad geht.“
 „Wer hat den Jesuitenorden geschaffen?“
 „Ein spanischer Krieger.“
 „Was ist der Wolf und wem ist er gefährlich?“
 „Der Wolf ist ein reißendes Tier und ist den Schafen sehr gefährlich.“
 „Wohin kommt ein guter Mensch, wenn er gestorben ist?“
 „Auf den Kirchhof.“
 „Was ist aller Weisheit Anfang?“
 „Geld, Herr Lehrer, und wieder Geld.“
 „Wer sagt das?“
 „Mein Vater sagt immer: ohne Geld kann man gar nichts anfangen.“
 „Mein liebes Kind, man sieht, daß du deines Vaters Sohn bist. Fahre ferner so fort, deinem Vater ähnlich zu sein; denn so lange alle Deutschen deinem Vater gleichen, wird unser teures Vaterland — ruhig schlafen.“



5. Als Titrel, wenn auch nur zum Schein
Legt Meyer II sich in den Schrein.
Gält man ihn dann noch für den Neurs
Siebt es für ihn nichts Schöneres.

Oberbürgermeister Dr. Voigt.
 „Man hoffte mehr von ihm zu hören“, —
 Sprach jüngst ein Herr, was mir mißfiel,
 Da man doch täglich hört die Guppe
 Von seinem Staats-Automobil. —
 J. B. Müller-Herfurth.

Weinstube zum neuen Treffpunkt

Brauhausgasse 2.
Prima Weine.
 Gemütlicher Aufenthalt.
Grosser Faschingsrummel
 A. Beringer.

Wein-Rest.-Wolf
 jetzt Opernplatz 10. 4117

Karnevalsfeier.

Fastnacht-Dienstag abends
KONZERT.
 ■ Extrafeine Soupers. ■
 Vorausbestellungen von Tischen höflichst erbeten. — Telefon I 1080.

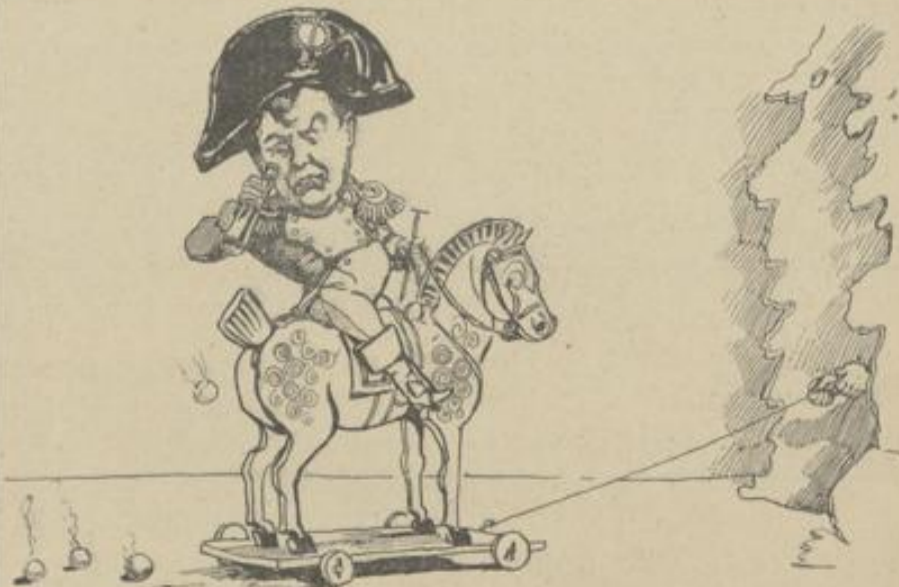
Liebevolle Worte an Herrn Stadtverordneten Suroso.

Sei mir nicht böse, daß ich dein Bild heut bringe
 Laß' lustig mit und schneide kein Gesicht,
 Denn wer, wie du, für Deutschlands Wohlfahrt tätig,
 Hat groß zu denken, Karl, und kleinlich nicht.
 Du hast's erreicht! — Dich schmüdet die Verzude
 Des Rathherrn, die man aber auf dem Bild,
 Wie sich von selbst versteht, hat weggelassen.
 Da's ohne sie, schon seinen Zweck erfüllt. —
 Vier Haare schauet man zum Himmel streben
 Und da bei Bismard, wie bekannt dir ist,
 Nur Dreie einsam in den Kether ragten,
 Zeigt sich's, daß du dem Großen über bist. —
 Beschau dein Bild! — Sprich, ist es nicht vorzüglich
 Und wert, daß du es festest unter Glas? —
 Die hohe Denkerstirn, das lähne Auge
 Und dann vor allem, Karlehen, deine Nas.
 Das Meisterwerk, das dir Natur gespendet,
 Hier siehst du es so künstlerisch kopiert,
 Daß du sowohl, als auch ein jeder Bürger,
 Der dich genau kennt, stürmisch applaudiert. —
 Nimm hin den Scherz, vergeiß dem losen Schlingel,
 Erhebe nicht ein Wut- und Wehgeschrei,
 Und wenn ein böser Mensch dich etwa hänseln sollte,
 Frag lächelnd ihn: „Was ist denn da dabei?“ —
 Man steht, bemerk ihm, in dem Dienst des Volkes
 Und reißt sich auf so lang man strebt und irrt,
 Wenn man nicht obendrein von schlimmen Zeit-
 genossen,
 Die Zeitung schreiben, aufgerieben wird.
 Gut Stuh! — Hurrah!
 Schelm von Bergen.
 An einen höheren Offizier.
 Betrachte ich mir dein Gebahren,
 Mein' ich und Andere nicht minder,
 Du stündest, kühner Degenträger,
 Mit einem Fuß schon im Zylinder.
 J. B. Müller-Herfurth.

Fastnacht-Dienstag:
Hotel Imperial
 am Opernplatz
Grosse Redoute
 in sämtlichen Parterreräumen und im Foyer der I. Etage.
Ball im Marmorsaal.
 : 2 Musik-Kapellen. :
 Souper von 9-12 Uhr
 Der stets grossen Beteiligung wegen wird höflich gebeten, Souper- und Einlasskarten möglichst vorher im Bureau des Hotels zu lösen. —

Beachten Sie bitte unsere Inserenten!

Frankfurter Kunstkritiker, der Übung im Abschreiben von Konversationslexika und Literaturgeschichten besitzt und den Sachenhäuser Dialekt mit dem sächsischen verwechselt, sucht eine offene Stelle als Redaktionslehrling im Schwimmbade mit Eichenlaub u. Schwertern. Näh. Rapunzelgasse No. 811 im ersten Stock von oben.



Direktor Reimann als „Napoleon“ im „Filmzauber“.

Grand Hotel Frankfurter-Hof

Frankfurt a. M.

Am Faschings-Dienstag:

Grosses Fastnachtstreiben

in sämtlichen Festräumen, Restaurant, Grill und Bar.

Tanz in 4 Sälen. — Treffpunkt nach dem Bürger-Maskenball.

Vier Musikkapellen.

Souper Mk. 8.— trocken.

4102]

Die Direktion bittet, die Tische so rechtzeitig als möglich reservieren zu lassen.



Idyll aus dem Hause Schwarzschild-Dahs.

„Nun Herr Schwarzschild“, sagt eine Kundin zum Sentorchef David Schwarzschild, „Sie verkaufen ja wieder selbst!“

„Was bleibt einem annerscht übrig, Madam, wenn mer soviele be — — schummelt wird!“

Stellengesuche.

Junge Dame, welche in dem Institut Bohnerer als Konditorgehilfe tätig gewesen ist und Herrenwäsche auf d. Vormorgl m. Streusand aus Kartoffelsalat wie neu herzustellen vermag, sucht eine angenehme Stellung auf dem Heinedenkmal.

Näh. auf der Exped. dieses Blattes.

Raffenerchter Bernhardsinerhund, der bis vor kurzem bei einer alten Teckliste als Kanarienvogel tätig gewesen ist und die besten gefälscht. Zeugnisse über imitierten Kunstwein a. Rudeln besitzt, sucht Stellung als Glasreiniger bei einem allein-stehenden Petroleumherd. Off. u. 000 an die Exped.

Verkäuferin aus dem Grand Bazar möchte ihren Rayonchef wechseln u. sucht eine Stelle als Hausdame. — Am liebsten b. einem durchgegangenen Notar oder einem Linksanwalt mit Aufsicht auf Gehaltsaufbesserung. Off. u. „Hausdame“ a. D. Annoncenexped. von Hartwig und Gogel.

Haben Sie schon

„Die un-anständige Frau“
? gelesen ?



Schinkenbrötcheningenieure werden glänzend nach Berliner Methode ausgebildet. Näheres „Sandwichianum“, Buerofengasse. Dasselbst ist auch ein alter Regenschirm in Gedanken stehen geblieben.

Großes Schauspielunternehmen, einschließlich Kölner Gänneschen-Theater, sofort für eine erste schauspielerische Kraft zu mieten gesucht — von einer steinreichen Frankfurter Baronin. Offerten u. „Alles für die Kunst“ a. d. Expedition.

Der Stall Weinberg im Café Bristol setzt seine Freunde und Bekannte davon in Kenntnis, daß er nach dem Café Astoria übergesiedelt ist. — Täglich von 4—7 Uhr abends Kunstsportrezensionen.

Neue Theater-Aktiengesellschaft. Zur Aufbewahrung des diesjährigen Defizits von Mk. 570 000.— suchen wir sofort einen leeren Kassenschrank, da uns das Defizit gestohlen werden kann.

Der Auf- und Abfahrtsrat.

Öffentliche Erklärung. Da ich meine Stelle als Intendant des Frankfurter Schauspielereihauses nur als „Durchgangsposten“ ansah, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß meine plötzliche Abreise mit Fräulein Guida Doppelmeier dem Aufsichtsrate der Frankfurter Theater nicht überraschen konnte.

Für die vielen Beweise nicht vorhandenen Wohlwollens, welche mir während meiner Frankfurter Tätigkeit in so hohem Grade zu teil wurden, sage ich meinen verbindlichsten Dank und selbst Leuten, die mich gar nichts angehen, ein herzlichtes Lebewohl!

Auf Rimmerwiedersehen!
Felix Holländer,
Oberstallmeister im Zirkus Reinhard.

REGISTRIRTER WORTMARKENSCHUTZ

Pilsner Urquell

BIER

aus dem

Bürgerlichen Bräuhaus

PILSEN

Gründ. 1842.

General-Vertretung:

Josef Jppen

FRANKFURT a. M.,
Kaiserstraße 29. Telefon 3982.

Original-Gebinde bei
Pilsner von 100, 50 und 25 Liter
Münchner von 20—150

Künstlich gekühlte Lagerkeller
Flaschen-Abfüllung und Zustel-
lung frei ins Haus v. 10 Flaschen
aufwärts besorgt:

LÖWENBRÄU

MÜNCHEN.

für Pilsner Urquell und Münchner Löwenbräu

Friedrich Stahl, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 7141

F. J. Seeger, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 40071.

C. Käsemann, Biergroßhandlung, Hier, Telefon 42831.



Ein Bild, das für sich selber spricht.

Der Verein für Mutterchutz empfiehlt sein reich assortiertes Lager in natürlichen Wickelfindern beiderlei Geschlechts. — Umtausch gern gestattet.

Abgelegte Straßenbahnfreikarten, welche auch für Zeppelin- und Aeroplansfahrten Gültigkeit haben, billig abzugeben im Stadtparlamentsbüro.



Salvator Weltberühmt

aus der

A. G. Paulanerbräu :: Salvatorbrauerei

München

Ausschank ab heute in

Kellers Braustüb'l, Kaiserstrasse 46 Eingang Weserstrasse

Altrenommiertes bürgerl. Restaurant. — Spezialität „Salvator-Würstchen“ — Echte-Röderberg Tafelbier bleibt nach wie vor wegen seiner Bekömmlichkeit und Güte bei mir im Ausschank. Inh.: G. A. Keller.

4108

Wiederverkäufern und Spielgesellschaften gewähre hohen Rabatt!

Selten günstiges Angebot

für die sehr beliebte

Grosse Frankfurter Frühjahrs-Pferdelotterie

Ziehung 8. April 1914

bietet Ihnen die allorts bekannte und stets vom Glück begünstigte Kollekte von

Oppenheimer-Kaufmann, Frankfurt a. M., Gr. Bockenheimerstr. 21.

Los à Mk. 1.—, 11 Lose Mk. 10.—, 29 Lose Mk. 25.— gegen Voreinsendung oder Nachnahme. — Porto und Liste 30 Pfennig.

Wiederverkäufern und Spielgesellschaften gewähre hohen Rabatt!

Genauere und vollständige Adressen erbeten!

Prospekte aller Lotterien gratis und franko!

Kaiser-Hotel „Kyffhäuser“

Beginn der **Grossen Kappen-Abende** so wie jedes Jahr mit humoristischen Konzerten in den **Kyffhäusersälen** Eintritt frei!



Kolleggraphische Depeschen.

Duisburg. Auf dem Kongresse der Edelmannen, der Abends in ein Ballsfest ausartete, waren alle Teile des Reiches vertreten und unter diesen Vertretern befanden sich auch einige Aerzte, die natürlich erklärten, daß sie nur zu Studiengründen dem großen Rendezvous die Ehre ihres Besuchs geschenkt hätten. — Also nicht in der Maske der männlichen Venus, sondern in der Maske des Gelehrten waren die Herren da, weshalb sie auch von dem hohen Medizinalkollegium des Prinzen Karneval nicht zur Verantwortung gezogen werden dürften. — Die übrigen Teilnehmer des Ballsfestes gehen vielleicht auch strafflos aus, wenn es ihnen gelingt, nachzuweisen, daß sie geistig gestört seien. — Und das dürften sie auch sein, da sie in der Tat verkehrten Anschauungen huldigen.

Hannau. Der Direktor der Kleinbahn, dem zu Unrecht vorgeworfen worden war, daß er einem Lokomotivführer den Rat gegeben habe, Schuhnägel auszustreuen, damit die zahlreichen radfahrenden Arbeiter genötigt würden die Hinimelbahn zu benutzen, hat insofern den Nagel auf den Kopf getroffen, als er den von ihm wegen Beleidigung verklagten Dampfrossbändiger zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt sah. — Die Nagelprobe vor dem Hanauer Schöffengerichte ergab die Schuldlosigkeit des Direktors, weshalb sein Gegner gerichtlich festgenagelt wurde. — Die beiden hiesigen Karnevalsvereine haben das nagelneue gerichtliche Ereignis sofort in Bearbeitung genommen und werden es in ihren Sitzungen zu verwenden wissen, da man von ihren Rednern nicht sagen kann, daß sie vernagelt seien.

Die Kölner Blumenförschen.

Ein Teil der Kölner Polizei — Klingt es aus alle' Bitte Des großen rhein'schen Karnevals, — Hat sehr schlecht abgesehenite.

Die Blumenförscher mit Geld Un' auch noch gute Sache, Dhate manch' bestem Voligist Sehr viel Vergnüge mache

Sonst freue sich die Leut goat net, Wann sie en Korb bekomme, Allein in Köln hat man ihn Mit Wonne angenomme.

Wann auch die Blume noch so frisch, Will mir es doch bedinke, Als dhäteste — ich lann mich irr'n — Gar sehr bedenklich stinke.

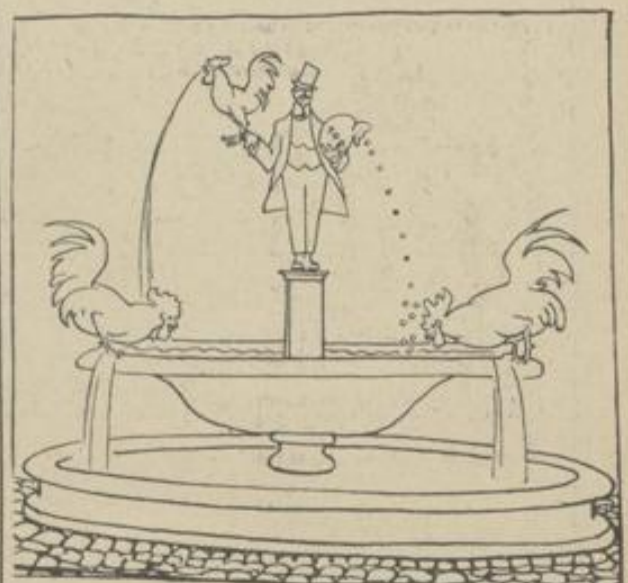
Rephisto.

Filmzauber.

Da sich die Konkurse unter den deutschen Kinetographentheatern in erschreckender Weise mehren, dürfte es sich empfehlen, an einen gemeinsamen Konkursverwalter zu denken, wodurch den Gläubigern die Pleite ihrer Schuldner zweifellos erheblich billiger käme. — Wird diese Anregung benutzt, so wünschen wir, daß in bezug auf den Anwalt kein Fehltriff getan wird.

Das Defizit der städtischen Theater.

Volkner und Behrend werden nunmehr gemeinsam das Defizit unserer städtischen Theater aus der Welt- und der Halbwelt zu schaffen versuchen. Sollten sie bei diesem Beginnen nicht den gehofften Erfolg haben, möge der Aufsichtsrat noch den Direktor Nathan Herbst vom Budapest Theater auf der Zeil berufen, da derselbe Geld zu machen versteht. — Man führe die „Klabriaspattie“ im Schauspielhause auf und die sonst so sehr von der Hautevolée und Hautefinance gemiedenen Logen werden sogar bis auf den letzten Nachstuhl besetzt sein. Die Klabriaspattie ist die Zukunft des deutschen Theaters im Allgemeinen und diejenige des Frankfurter im Besonderen.



Der Gidelöbrunnen auf dem Theaterplatz.



Ein Frankfurter „Alter Herr“.

Verein der Stiefelsettschisten.

Schlank gewachsene Männerhosen, welche in hohen Stiefeln stecken und elegant gewachsene Damenfüßchen, die mit zierlichen Stiefelchen bekleidet sind, sollen zu götzendienlicher Verehrung ausgestellt werden. — Die geschätzten Besitzer und Besitzerinnen wollen sich melden bei

Dr. Georg Schwarzbrot, Schriftführer.

Unterricht in der Kurpfuscherei

erteilt gratis gegen hohes Honorar Dr. a. D. Witwitsch, ehemaliger Hausknecht und erster Assistent bei Dr. G. Weisbrot. — Salvarianbehandlung unter Garantie des Mißerfolges.

Talentierte Schauspielerin,

Mitglied eines Frankfurter Theaters, ist wegen Räumung und Neuassortierung der Lagerbestände sofort billigst mit samt ihrer Garderobe abzugeben. — Besichtigung gerne gestattet. — Offerten u. Kavaliärsbraut a. d. Exp. d. Fackel.

Suerosenkohl

liefert in jeder Quantität die geistige Nahrungsmittelhandlung Karlsen von der Panke.



Dr. Weisbrot betet seinen Stiefel an.

Nassauische Möbel-Industrie

Fröhlich & Co.

4104



Grosse Friedbergerstr. 13-17.

Grösstes und modernstes Haus
für komplette

Wohnungseinrichtungen

jeder Preislage.

6 Etagen.

Personenaufzug.

Abonniert a. d. Fackel!

Der
Iris-Garten von Tokio

im

Café Mozart

Clou von Frankfurt.

Fastnacht-Dienstag



Baby-Ball



„Weisse Lilie“ 2 Wiener 2
Ballorchester

4115

Hotel Monopol-Metropole

Am Hauptbahnhof • Telefon 4585-4588

Fastnacht-Sonntag

Grössere

Karnevalistische Abendunterhaltung

Gewählte Soupers.

Konzert — Ueberraschungen — Tanz.

Tischbestellungen möglichst erwünscht. — Kleine und grosse
Salons für Privatgesellschaften.

6081

Auf nach Venedig.

Run auf zum Bürgermaskenball,
Bring Karneval schwingt gnädig
Das Jopier und geleit' euch all
Für diesmal nach Venedig.

Lebt euch in jene Zeit zurück
In den Lagunenstraßen,
Wo einst Venedigs Republik
Und „Karn'vals“ Wiege stand.

Was an der Dogen Herrlichkeit
Erinnert — jene Pracht,
Das „Trio“ schuf's in kurzer Zeit,
Bei Tag — und auch bei Nacht.

Ihr seht den Campanilenturm
(Der später eingestürzt)
Und lang getrobt hat jedem Sturm;
Im Zoo kommt er — verkürzt.

Der Markusplatz — welch' schöner Fleck,
Gar prächtig der Palast
Des Dogen. — links die Bibliothek,
Hier bleibt — und haltet Raft.

Auch die Nialtobrücke
Und erst der Grand-Kanal!
Ihr findet keine Rude
Im Zoologischen Saal.

Seht doch die Gondoliere,
Sie schienen pfeilgeschwind,
Bald grad, bald in die Quere,
Bei Sonnenschein und Wind.

Run kommt alle her und schaut
Und laßt uns fröhlich sein
Und staunet, was gemalt, gebaut
Nicht in — Venedig ein!

R.

Universitäts-Café

(Erstklassiges Familien-Café)
Bockenheimerldstr. 131. z. d. Warte
hält sich für die
Fastnachtstage
bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll Ernst Dunkel.

Zur Psychologie der Schuhe.

Von Dr. Hermann Artur Weß-Biesbaden.
Nehr noch wie durch die Krawatte, die in der Beziehung fast sprichwörtlich geworden ist, zeigt der wirkliche „Gent“ seinen Geschmack in der Wahl seiner Fußbekleidung. Schuhe haben ihre Physiognomien — lachen Sie nicht, Verehrtester — jeder Schuh hat tatsächlich sein eigenes individuelles Gesicht, das meist in sonderbarem Einklang steht mit dem Aeußeren seines Trägers — man muß nur richtig zu sehen wissen.

Ich sehe in der Elektrischen, rechts von mir sehe ich einen groben, groben Box-Zugstiefel — die dunkel gefärbte Hose ist etwas in die Höhe gerutscht, so daß man die grauen sorgfältig gestrichelten Socken sieht — ein pensionierter Beamter, wahrscheinlich ein ehemaliger Soldat — ein Blick in das frische, rotbraune Gesicht bestätigt meine Vermutung. Ich kann mir so gut vorstellen, wie dieselben Stiefel Sonntags morgens beim „Ausgehappell“ auf dem Kasernenhof gestanden haben und ihr Besitzer, der kramme Korporal, hat ab und zu liebevoll auf die blankgeputzten Spitzen gesehen und hat sich gefreut, wie er nochher, wenn der Hauptmann läme, auffallen würde „wegen gutem Fuß“. — In der Ecke sind ein paar dünne, feine Weindchen übereinander geschlagen. Sie sind mit billigen, aber durchbrochenen Strümpfen besetzt. Wenn sie nur sojar sind, das genügt. Mit den „durchbrochenen Strümpfen“ umgibt die kleine Rädel ein Halbweltboud und daran berouschen sie sich wie an den Worten: Selt oder Offizier oder Bar. Die Halbstiefelchen, die das Mädchen trägt, sind zwar arg brüchig, aber der flüssige Lack der aufgetragen wurde und die großen schwarzen Schleien, die ganz neu sind, tun ihr möglichstes um die Defekte zu verdecken. Und diese solett-perverfen Schleischen verraten mir viel: daß die kleine blasse Nixe mit Süßgütern nicht allzu reich gesegnet ist. Aber wissend ist sie, wissend vor allem in punkto „Liebe“. Sie kennt die heutige Männerwelt mit ihren angefränkelten überästhetischen Empfindungen und sie weiß, daß die fein unverfälschte Naturkind mehr will, sondern daß sie Frauen sucht, wo man mit einem Blick, mit einer Bewegung alle Türen offen findet, die bei dem Mädchen unbedingt verschlossen sind. Und für so eine will die Kleine gehalten werden. Deshalb durchbrochene Strümpfe und Schleisenschuhe.

Kein Stück der Herrenkleidung ist trotz seiner auf den ersten Blick untergeordneten Rolle so wichtig wie der Schuh und so „gefährlich“. Denn wie man schon vor Jahrzehnten am Karneval den Menschen, der unter der Lumpenmaske stiel, nach Schuhen und Handschuhen beurteilte, so glaubt heute noch der Deutsche vielfach, wenn



Bild ohne Worte aus der großen Seestadt Bodenheim.

la. Kreppel-Mehl

Feinstes Weizenmehl

lose vorgewogen.

Blütenmehl 0 Pfd. 19 Pfg.

Kaiserauszug 00 „ 21 „

Feinst. Kuchenmehl

fein

5 Pfd.-Säckchen Mk. 1.—

10 „ „ „ 1.95

extrafein

5 Pfd.-Säckchen Mk. 1.05

10 „ „ „ 2.05

Backpulver

„Oetker“
3 Packete 25 Pfg.

la. Hefe

täglich frisch
Pfd. 80 Pfg.

la. Kuchen-Margarine

lose vorgewogen Pfd. 70 Pfg.

Fst. Tafel-Margarine

„Cleverstolz“ Pfd. 90 Pfg.

la. Tafelöl, gar. rein 90 Pfg.
Litervon an

la. Rüböl, Ltr. 80 Pfg.

Fröhling's Cocosfett

1/1 Pfd. 62 Pfg. 1/2 Pfd. 32 Pfg.

Tafeln lose vorgewogen Pfd. 60 Pfg.

la. Schmalz gar. rein 68 Pfg.
Pfd.

la. Hamburger Metzger-Schmalz

Pfd. 76 Pfg.

Nudeln!

Sämtliche Sorten von 30 Pfg.
an sind garantiert nur von Gries
hergestellt.

Eier-Bruch-Maccaroni

Pfd. 30 Pfg.

Bruch-Maccaroni

Pfd. 26 Pfg.

Eier-Nudeln Hausmacher Form

Pfd. 40 Pfg.

Feinste Eiernudeln

Pfd. 50 und 60 Pfg.

Gemüse-Nudeln

Pfd. 26, 32 und 40 Pfg.

Suppen-Nudeln

Pfd. 26, 32 und 40 Pfg.

Dörrobst!

Neue call. Aprikosen

Pfd. 80, 90 Pfg.

Neue call. Pflaumen

Pfd. 65, 70 Pfg.

Neue serbische Pflaumen

Pfd. 30, 36, 42, 50 Pfg.

Neue serbische Pflaumen

entsteint Pfd. 54 Pfg.

Neue Barisfelgen Pfund

35 Pfg.

Getrocknete Pflirsche

Pfd. 60 Pfg.

Neue Apfelring Pfd. 52 Pfg.

Neue Fancy-Apfelringe

weiß und groß Pfd. 75 Pfg.

la. Mischobst Pfd. 40, 50 Pfg.

Valencia - Orangen reif und süß

grosse 10 Stück 35 Pfg., extragrosse 10 Stück 48 Pfg.

Doppel-Blutorangen innen und außen rot 10 St. 58 Pfg.

empfiehlt:

Carl Fröhling

4100

Fillialen in allen Stadtteilen.

Veteran von 1870
mit gutem Gebiß, der nichts zu nagen und zu beißen hat, sucht, da er von Kugeln durchlöchert ist, eine abgelegte Stelle als Sieb od. Teesäichen in d. Hundeküche eines patriotisch gesinnten Junkers, D. u. „Danfbarkeit“ an den Invalidentank i. Niederrad.

Kollmops, der in einem Aquarium als imitiert. Haifisch große Erfolge erzielte und für durchgefallene Autoren die Lärntrommel zu blasen versteht, sucht eine Tagesstelle als Nachtwächter in Sprungfedermatratze bei einem Photograph im Küchhornshofe und Drumherum, D. u. „Wasserschen“ an die Exped.

Wilhelm lehrer zurück!
der unechte Brillantring ist dir verliehen. — Kennzeichen aus der Nobel Bar.

Junge Barbame
die schon in ganz Deutschland herumgefliegen ist und über einen unstillbaren Durst n. Selt verfügt, empfiehlt sich den geehrten Vorbesitzern als Vorbeterin. Näheres Exped.

Wasserdrücker Beamter
welcher im Pumpen geübt ist sucht nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste ein Stelle als Seltversuchskaninchen in einem vornehmen Restaurant. Suchender ist auch als Vorläufer bei Lieferanteneffen brauchbar. — Off. u. „Feuertwasserpöbel“ an die Expedition.

Zum Schmierenstechen
bei vornehmen Damen aus der schlechten Gesellschaft, empfiehlt sich Aug. Wich, freiwill. Polizeispöbel a. D.

Schwarz u. weiß gezeich.
Sündnadelknauer der auf d. Namen Wades hört, ist gegen gute Belohnung entlaufen bei Frau Meier in der Kuhgasse.

Eine junge Dame
besserer Herkunft m. trüber Zukunft sucht sich mit einem älteren Herrn, der über verschiedene Mängel hinwegsehen kann, zu verhebelichen. — Blinde erhalten den Vorzug. — Briefe a. d. Exp. u. „Virginität“.

Nachdem ich vor einigen Tagen im städt. Schwimmbade ein Bad genommen habe, suche ich auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit 100000 Mark Mitgift.
Kaid Jaroffschinsky
Oberkammerer a. Galizien.



Groß Schwein-Weinhandlung von Schauerlich & Co.

er ein paar recht auffallende Lack- oder farbige Schuhe an hat, dann ist er Kavaliere, oder wird wenigstens dafür gehalten et cela suffit. Wirklich geschmackvolle Schuhe zu tragen in Form und Art zur Person, zur Kleidung und Gelegenheit passend, verstehen bei uns nicht viele Herren. Vor allem wird zu häufig der Lackstiefel getragen. Man glaubt sich bei uns gepußt mit den Lackstiefeln und dabei kosten sie doch nicht mehr wie gute Schuhe aus Chevreauz- oder Vorkalflleder — den Halb-lackstiefel las ich für die Straße noch gelten, aber leidjam ist er nur für mittel und große Figuren. Die Schleife darf nicht übermäßig groß sein und nicht bunt, sonst wird man leicht zu der Klasse der Herrenwelt gerechnet, die mehr für ihr, wie für das andere Geschlecht inkliniert. Und dann: keine auffallenden Socken hierzu; der „Schleifenschuh“ ist schon an sich etwas extravagantes, das uns auch im Anzug zu größeren Reisereden zwingt. Den hohen Ganzlackstiefel trägt heute nur noch der Palmkavalier, der seine Nächte „geschäftshalber“ in Weibercasos zubringt.

Wer weite Hosen trägt, sollte nur amerikanische Stiefel tragen und die schmalen Schuhfaçons den Herren mit engen Hosen überlassen. — Im Geschäft, auf dem Büro und an nicht sonnenreichen Tagen auf der Straße ist nur ein Vorkalfl- und Chevreauzschuh angebracht; er soll niemals übermäßig gut und glänzend gepußt sein. Herren die viel draußen sind, können auch Halbstiefel aus Chevreauzleder tragen. Die verleihen dem ganzen einen Stich in das Nette, was besonders älteren Herren gut kleidet. Zu umgeschlagenen Hosen ist nur hoher Schuh zu tragen. Daß beim Regenwetter Lackstiefel, zum blauen Anzug gelbe Schuhe, zum Pelzmantel Halbstiefel deplaciert sind, ist für den, der sich mit Leberlegung kleidet und nicht unter allen Umständen auffallen will, selbstredend.

Gerade in den letzten Jahren haben sich die Ansprüche bedeutend gesteigert, die wir an das Schuhwerk unseres und des anderen Geschlechtes stellen; das mag als Beweis dafür angesehen werden, daß unser ästhetisches Empfinden sich verfeinert hat oder auch daß wir uns mit Recht sagen: Je schöner dein Kleid, desto weniger sieht man die Fleden deines Charakters.

Beachten Sie bitte unsere Inserenten!

Durchgangsposten
als Intendant, Theaterdirektor oder Regisseur immer sofort gesucht. Glänzende Zeugnisse stehen zu Diensten. Felix Golländer, früher erster Sprechkolumn im Zirkus Reinhard und Bannerträger einer neuen Kunst.

Gelegenheitskäufe

in Brillanten und Golduhren!

Ansehen ohne Kaufzwang.

Hermann Ehrlich
nur 12 Weissadlergasse 12
Nähe des Salzhauses.

Bitte genau auf Strasse und Hausnummer zu achten. 4123



Sänger und Stammgast.
Die Kunst sowohl als wie der Sufß Bläh'n tatsächlich den Menschen uff.

Glossen zu dem Prozeß gegen den Weinpantöcher Scheuer.

Die Herstellung seiner Weine ist ein süßes Geheimnis.

Von seinen Sorten kann man sagen, und das muß Ihnen sogar der Feind lassen, daß sie sich „gewaschen“ haben.

Zu der Verwandlung gewöhnlichen Bach- oder Leitungswassers in Wein ist unbedingt ein „Schwielertafel“ zu erbilden.

Die erstklassigen Marken der Firma schmiedten so prächtig, daß einem „das Wasser im Runde zusammenlief.“

Die Weine Scheuers eigneten sich vorzüglich zur Löschung eines großen Brandes.

Wenn es richtig ist, daß sich die Weine des Bauscheers gewaschen hatten, so durfte er von ihnen sagen, daß es ganz besonders „reine Weine“ seien.

Wagerte Scheuer seine Weine in „Biechfässern“ so ist diese Anormität nicht unbegreiflich.

Scheuer sieht so sehr auf Reinlichkeit daß er seine Weine vor Versandt ein „Wasserbad“ nehmen läßt.

Die „Wasserkraft“ in den Weinen des Herrn Scheuer war genügend, um einen hundertpferdigen Motor zu treiben.

Das Auftreten des Angeklagten vor Gericht machte auf die Leser der Gerichtsreferate den Eindruck der „Wasserspiggelocherei.“

Tüchtige Schwimmer mußten die Kunden der Firma Scheuer sein.

Wären die Weine auch keine Aneipweine, so kann man ihnen den Charakter als „Parrer-Aneipp-Weine“ doch unmöglich bestreiten.

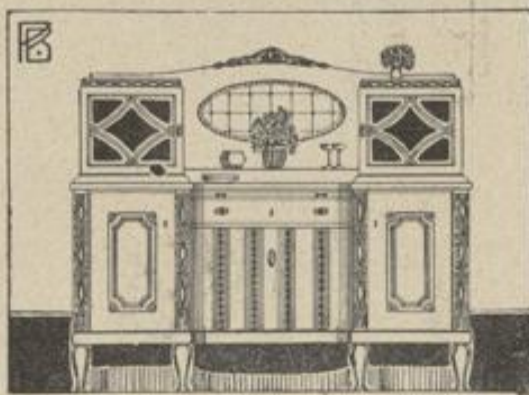
Als die Firma Scheuer u. Co. ihr Geschäft amingagte sie: Unsere Zukunft liegt im Wasser.

Zur Auf- und Abklärung!

Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Kundschaft teile ich mit, daß ich mit dem Herrn Dr. Hofensaum, der in der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Giftmörder Karl Hopf ohnmächtig wurde, nicht identisch bin.

Dr. med. Hofensaum, Der Andere.

Ausstellung



vornehm ausgestatteter Wohn-Räume in jeder gewünschten Preislage.

Besichtigung erbeten

Eigenes Zeichen-Atelier.

Künstler-Entwürfe

A. WOLF & CIE.

4088

Frankfurter Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen und Innenausbau

Am Schauspielhaus

Telefon 2553

Neue Mainzerstraße 14.

Für den Magen
Für die Nieren

Der echte

Steinhäger-Urquell

250 fach prämiert.

Schützen Sie sich vor
Erkältung!



General-Depot: Hans Küller, Frankfurt a. M.
Richard Wagnerstr. 1, Telefon I. 10695
Lager: Manauer Landstrasse 147-149.

von H.C. KÖNIG in Steinhagen / westf.
fehle in keinem Hause!



Das „überzeugte“ Preisrätsel in der Friedberger Anlage.

Jünger Jurist
Sucht Anschluss an eine sturmfreie Parterrewohnung mit separatem Eingang. Off. unter „Bandelsteinheintich“, Postlageramt Mainz.

Städtischer Wasserpostulat
a. den Rathhäusern d. Stadt Frankfurt.
10 Bfg. die Staude in der Markthalle stets zu haben.

Verheirateter Schneider
außer dem Hause, der eine flotte, gewissenhafte Hofe macht, wird gesucht.
Königsplatz 511.

Gefäßigte Bilder
großer Meister fertigt, schöner wie echt, im Fagelohn August Kitzler, Schneidermeister, München.

Politische Gistmischer
finden lohnende Beschäftigung bei Delcassé, Paris

Suche eine Bar
und ein Caféhaus, wo ich noch nicht herausgeschmissen worden bin. G. G. gen. Cherry Cöbler.

Ebedenkende Menschen
werden gebeten, mir meine liebe Frau, noch nunmehr vierwöchentlich. Ehe freudlich abzunehmen zu wollen, da ich senft in irgend ein Wasser springen muß. — Otto Schlappes, Rusterode, Hausfriedenstr. 18.

Das Heinedenkmal in der Friedbergeranlage.
Obgleich sich Heintich Heine als Dichter wirklich leben lassen kann, sieht man auf dem Monument nicht viel von ihm. — Nur seinen Kopf! — Das beweist immerhin, daß das Komitee nicht ganz kopflos handelte.
„Weshalb“, frug ein Heineverehrer, „hat man denn die beiden allegorischen Figuren, das Apadentänzerpaar, so völlig unbekleidet dargestellt?“
„Es ging dem Bildhauer halt, wie so manchem modernen Dichter: Es fehlte ihm an Stoff.“ — Nichts desto weniger dürfte er von dem künstlerischen Werte der beiden Figuren überzeugt sein.“
B. M. S.

In höchst eigenhändiger Sache.

Es war am 30. April des Jahres 1554 als sich in London plötzlich die freudige Nachricht verbreitete, die Königin Maria sei eines Knäbleins genesen. Alle Glocken wurden geläutet. In der Sanct Paulskirche sang man ein Te Deum und jeder wackere Bürger entzündete ein Freudenfeuer vor seinem Hause. Einer beschrieb sogar mit besonderer Genauigkeit des jungen Prinzen eigentümliche Gesichtszüge, die er als die schönsten und geistreichsten schilderte. Die Freude der Engländer kannte keine Grenzen. Aber diese Freude ward bald durch den einzigen unangenehmen Umstand gestört, daß die Königin Maria gar keinen Prinzen geboren, weil sie gar nicht schwanger war, sondern nur die Wasserfucht hatte. — Ich muß gestehen, so oft ich an diese ominöse Geschichte denke fällt mir immer die Karnevalsnummer ein. Wir, mein Verleger und ich nämlich, haben allen zivilisierten Völkern Deutschlands verkündet, daß die Redaktion guter Hoffnung sei und wenn sie auch noch keine Prinzen geboren, doch ganz gewiß einen gebären würde. Wie wenn uns im Publikum, das jetzt viel klüger ist als im Jahre 1554, sich die Nachricht verbreitete, daß die Karnevalszeitung auch nur die Wasserfucht habe und daß von dem Programm, in welchem der Redakteur so viel versprochen, nichts in Erfüllung gegangen als die Rubrik „Kornisch“. Der Redakteur könnte in diesem Falle freilich nicht widersprechen; aber verteidigen könnte er sich doch. Ach, menschenfreundlicher Leser, du, der du Sonntag nachmittag bei einer Tasse Kaffee oder einem Glase Wein die hoffnungsvollen Beine ausstreckst und die brennende Zigarre im Runde, das Heer der kleinen Biß übersehst, die sich wie besoffene Burzelmännchen in der Karnevalszeitung gebären; du weißt wahrlich nicht, wie schwer die Existenz eines solchen Burzelmännchens dem Redakteur geworden. Ist solch ein kleiner Biß wirklich nach sechsstündiger Improvisation endlich aus dem Kopf gesprungen, zu Papier gebracht und gesetzt worden und hat ihn auch das Korrektionsgericht, d. h. die Korrektur frei gegeben; so glaube nur ja nicht, daß ihm auch schon ganz gewiß das Vergnügen zu Teil wird im Sonntagskleide dem Publikum unter die Augen treten zu dürfen. Er muß noch über einen Stein springen, an dem er oft strauchelt, ja, der ihm nicht selten das Genick bricht. Ich

Die Köchin und der Herr Sergeant.
Amanda liebte seit sechs Wochen
Das Männliche, das als Sergeant
Bei unsern Militärsoldaten
Schon längere Zeit in Diensten stand.

Sie gab ihm manches Schinkenbrötchen
Und manche Flasche Bürgerbräu,
Denn's geht bekanntlich durch den Magen
Seit Jahren schon die Soldatentreu.

Weil sie ihn immer satt gefüttert,
Mit dem, was sie im Speis'schrank hatt',
Besam der Herr Sergeant das Mädchen —
Man sollte nicht glauben — schließlich satt.

Er mied Amanda wie die Sünde
Und hat ihr mit höchst eigner Hand

ne Leberwurst, die sie ihm schickte,
Beleidigend zurückgeschickt.

Als sie die Wurst zurückempfangen
Durch' nen Rekruten frei ins Haus,
Sprach sie erblichend zu sich selber:
Nun seh ich ein, 's ist alles aus.

Sie nahm zwei Schachteln Schweizerpillen
Aus Liebesgram und Dergemot
Und schrieb dem Militärsoldaten:
Leb wohl, mein Schatz, ich schließ mich tot.

Indeh sie ist nicht dran gestorben,
Weil sie an des Sergeanten Statt
Der Herr Rekrut, der gottbergesne,
So gut er konnt getröstet hat.

Henkell Trocken Henkell Privat

Vertreter für Frankfurt am Main: **Hans Klees**
Wöhlerstrasse 7. Wöhlerstrasse 7.

meine hier nicht den Stein der Weisen, sondern im Gegenteil, ich meine den Stein des Anstoßes — den Stein nämlich, der allen Schriftstellern so viel Schmerzen verursacht — der Herr Staatsanwalt.

An meinen Freund Wilhelm Schultheiß,
den ungekrönten Beherrscher des Gullenthofes.

Sei mir gegrüßt mit deinen Dauerwärschten,
Niel edler Freund vom Hof der Guten Leute,
Dah du gedacht der Zeitungsvorzelberichten
So aufmerksam in dene faule Zeite. —
Wär'n dir so worcht wie annere Zeitgenosse
Die Schornalste, etwa wie den Härtschten,
Niel dir's net ein, ihr Dasein zu verschönern
Mit Jervelat- und annern guten Wärschten. —
Des hü' doch Wärscht! — Die läßt mer sich gefalle!
Geschmack und Länge einfach unvergleichlich
Und selbst for einen Nordpolfahrermagen,
Wie ich behaupte, Wilhelm, mehr als reichlich. —
Wenn wir im „Faust“ uns awends widder treffe,
Perstt zu de Wärscht du, zu de kolossale,
Noch eine Flasche edlen Rudesheimer —
Und wenn du willst, mon cher, nach zwei bezahle.

J. W. Müller-Dorfurth.

Eine Geldbame der Gesellschaft an die „Fackel“.

Geschätzter Herr Redakteur!
Reden Sie nicht, Sie sind auch so Einer! —
Tsch! — Tsch! — Reden Sie nicht! — Nachts
um zwei Uhr sieht man Sie noch im Caféhaus
und Zigarren haben Sie auch immer bei sich. —
Sie scheinen mir gerade solch ein Musterehemann
zu sein, wie mein Theodor. — Da habe ich etwas
erwischt. — Ein Verhältnis mit einer abgepiel-
ten Klaviervirtuosin hat er auch. — Ich las ihm
den Text nach Noten, aber geholfen hats nicht.
Jetzt pouffiert er eine Chansonette Namens
Alpha. Dem Anscheine nach will er das ganze
griechische Alphabet durchlieben. Wenn er bei
Omega ist, werde ich eine Leiche im Hause haben.
— Glauben Sie, ich könnte den Menschen zu sei-
nen ehelichen Pflichten anhalten? Unmöglich.
Mein Dienstmädchen hat mehr Einfluß auf ihn
wie ich. — Man munkelt bereits! — Und dabei
ist Theo noch frech! — Chuzbe, was?
Neulich hielt er sich darüber auf, daß ich ins
Dampfbad ging und mir die hängebusigen Bür-
gerfrauen betrachtete. Er warf mir Mangel an
Schönheitsinn vor und riet mir, Ringkämpferin
zu werden. Chuzbe, was? — Bei meinem sulphu-
ridenhaften Bau zerbräche ich. Und dann soll das
Geschäft auch nicht wohlriechend sein. — Tran-
spirierende Seelen läßt man sich gefallen, aber
— Körper! — Brrr! Nicht in der la main!

Ademisch gebildete
Jungfrau
mit einem Kind, sucht edel-
denkende Menschen, die ihr
die Kosten für eine Klimen-
tationsklage vorstreden.
Off. unt. „Liebesgaben“
an R. Koffe.

Stadtverordneten-Stad-
redemakulatur wird v. der
Kanzlei der Stadtverord-
netenversammlung d. Zent-
ner um 10 Bfg. verkauft. —
Die Makulatur eignet sich
besonders zu Dungswecken.

Jungfrau mit Kind sucht
eine Stelle als Seherleh-
ring an einem frommen
Kaplanblatt. Näh. Exped.

Großindustrieller
aus Darmstadt sucht sich in
d. deutsch. Sprache zu ver-
vollkommen u. beabsichtigt
100 000 M. anzukaufen.
Off. u. „Startion Dam-
stadt“ a. d. Exped.

Ein Ehrenmitglied der
Frankf. Karnevalsbrettungs-
gesellschaft m. b. Horizont
sucht ein
geistiges Darlehen.
Edelgedenke werden um
ihre Adr. geb. C. Schmon-
ges, Klappergasse 111.

Lieschen lehre zurück!
Alle Verhältnisse sind dir
im vorhinein vergeben. —
Arthur Hopfenrad.

Trau- und Schauring-Gd.

Mit Rücksicht auf den bei mir stattgehabten
Einbruchsdiebstahl, wobei für etwa 30 000 Mark
Wertgegenstände gestohlen wurden, sehe ich mich
veranlaßt, die geehrten Fehler, welche bekanntlich
noch schlechter sind wie die Stehler, auf das drin-
gendste vor Ankauf zu warnen.
Wer mir Diebe und Fehler so nachweist, daß
ich sie der Staatsanwaltschaft übergeben kann, er-
hält eine turmhohle Belohnung.
Soyenplosch, Haus- und Hofjuwelier.
Auf dem Holzweg Nr. 106.



Im Schatten des Giganten.

Neulich besuchte ich übrigens ein Kabaret.
— Recht hübsche Mädels waren dort. — Sie
auch! — Natürlich, Sie auch. Wo sind Sie
eigentlich nicht? — Ich hätte zu gerne in Er-
fahrung bringen mögen, was Sie der hübschen
Soubrette und Tänzerin sagten! — Das blonde
Mädchen ist niedlich und talentvoll. Der Vortrag
gut, der Busen etwas schwächer, aber diese Bein-
chen! — Nein, diese Beinchen! — Mit welcher
Grazie tanzte sie den Matziche. — Den Rän-
nern traten die Augen aus den Schräuberhöhlen
und Sie riefen: Höher! — Noch höher? — Na,
ich danke.

Mein Gatte hat von der Sprigtour ins Kaba-
ret nichts erfahren. — Gätte eine hübsche Szene
gegeben. Besonders deshalb, weil er auf meinen
Begleiter, einen Häringsbändiger, eifersüchtig
ist. Und der Mensch ist so harmlos. — Ein Hin-
und Hermädeken, das auf der Kaiserstrasse von
Ost nach West und West nach Ost pendelt, kann
er vielleicht erobern, aber mich nicht. — Er ist
nicht wert, daß er mir die Schuhriemen auflöst,
deshalb lasse ich mir sie von einem Andern lösen.
— Nebrigens bin ich meinem Gatten treu; weil
eine Untreue sein Geschäft nicht vertriebe. — Zum
mindesten lasse ich mich nicht überraschen. — Ich
erspare ihm diesen geweihevollen Moment, ob-
gleich er nicht so zartfühlend oder so vorsichtig
ist. Chuzbe, was?

Schreiben Sie doch nächstens einmal etwas
über das Dampfbad! — Wenn Sie wollen, lie-
fere ich Ihnen einigen Stoff. —
Mit herzlichem Gruße Ihre Elia Lohengrell.

Kinderloses reiches Ehepaar
bittet eine edelgedenke
Jungfrau um ein kleines
Kind.
Näheres Expedition.

Wirte, die sich im Bruch
befinden und auf die Jagd
gehen, erhalten von einer
Brauerei Kapitalien, um
ihnen das Nichtstun zu er-
leichtern. — Offerten unt.
„Stahlkopp“ a. d. Exped.

Polizeibeamte
welche durch d. Finger sehen
können, finden lohnende
Beschäftigung als
Tanz- und Anstandslehrer
bei R. Trietac,
Paris, rue de Canaille.

**Continental
Pneumatik**

Personal
12000

JACOB BROCH
Kaiserstr. 65. Telefon 5168 Kaiserstr. 65
Passende Gelegenheitsgeschenke in
Bijouterie, Goldwaren, Uhren, Juwelen und Optik
Preis an jedem Stück angeschrieben.
Lager in Präzisions-Uhren Omega u. Zenith.
Für jede Uhr wird schriftliche Garantie geleistet.

Gegr. 1766 Älteste u. grösste
Steinhäger-Brennerei
**Schlichte's Kost-
stube**
Gr. Eschenheimergasse 3 nächst d. Zeit.

Westminster-Hotel

Theaterplatz Restaurant Falstaff Theaterplatz

Fastnacht-Dienstag

Karnevals-Feier

Extra-Soupers mit Tafelmusik. Tanz im kleinen Saal.

Um rechtzeitige Reservierung wird höflichst gebeten. 4116

Liste zum Einzeichnen liegt im Restaurant auf.

Jean Wahl.



Zu Dr. Karl Fehls Abgang.

Die ganze Jurisprudenz kann mir den Buckel herunterrutschen.

Frankfurter Kristallpalast

Karnevalssonntag und Karnevalsdienstag

Grosser Faschingsrummel

Unter Mitwirkung der besten Karnevalisten des Rheinlandes und von Frankfurt a. M.

Chorlieder! Büttenvorträge!

Auftreten sämtlicher engagierten Künstler u. Künstlerinnen.

Anfang 7 Uhr. Ende wenns aus ist.

Meine riesigen Neueinkäufe echter

Perser Teppiche

sind soeben eingetroffen.

Teppich-Ronsheim

Zeil 114 Zeil 114

Karnevalistischer Inzeratenblödsinn.

Ein zweifschläfriges Kinder mädchen, welches erst im nächsten Jahre auf die Welt kommt und den Silberdiebstahl gründlich gelernt hat, sucht Stelle als Anstands dame in einer Entbindungsanstalt für junge Adelige.

Ein Frankfurter Hotelier, der sich durch seinen vortrefflichen Kohl die Achtung der Akademie der Wissenschaften erworben hat und Schwiegervater eines jungen Binscherhundes geworden ist, bringt seine Festsäle zur Abhaltung von Schiffskatastrophen in empfehlende Erinnerung.

Findelkinder sind für besser situierte Gotten totten aus der Mark Brandenburg ohne doppelten Boden sofort gegen eine Vergütung von drei Ruchschwänzen mit erheblichem Verluste billig abzugeben.

Dicke Kartoffeln, welche sich bei besseren Bauern vorzüglich als Hausverwalter in einer chemischen Retorte eignen und auf den Ruf: Meierchen, hören, finden lohnende Beschäftigung in der verantwortlichen Redaktion des Kölner Gäneschen.

Mädchen für alles, welches in Behandlung von Rebläusen bewandert sind und sich mit Pavanen in der nächsten Neujahrsnacht zu verloben gedenken, erhalten gegen entsprechende Unsicherheit Vor schuß auf die Seeligkeit mit Schrauben.

Zuckerfranke mit geschwollener Seelenlage, deren Gedanken Parallelogramme bilden, können Essigsäuretonerde gegen eine einmalige Abfindung an eine Pfarrerslöchin unter dem Werte mit 5% Agio kaufen.

Wasserleichen können gegen Vergütung der Einrückungsgebühren vorübergehend dauernde Stellung auf Lebenszeit als Ziehharmonikas in einer Wurstfabrik haben.

Kartoffelsalat aus Dummheiten.

Der Schutzm ann, eine greifbare Gestalt, welche nie da ist.

Der Schneider, ein Mensch, dem die Menschheit viel schuldet.

Die große Künstlerin, eine besonders stark gefallene Jungfrau.

Der Reichskanzler, Mädchen für Alles.

Der Hauptmann, alter Soldat, der um die Ede geht; weil er nicht um die Ede kann.

Der Korps student, Glückspilz, der den Zivilversorgungsschein schon bei der Geburt in der Tasche seines Vaters trägt.

Das kleine Tangel-Tangel, eine konventionalstrafanstalt.

Ein Tenor, Einer der nie alle wird.

Die Nonne, eine Zellenpflanze.

Der Feldherr, ein Kartoffeln, Zuckerrüben und Getreide pflanzender Agrarier.

Der preußische Bürgermeister, Zivilversorgungsscheinwerfer.

Der Gerichtsvollzieher, unangenehmer Mensch, der Jedem das Seine — nimmt.

August Scherl, der einzige Mensch, welcher bis jetzt noch nicht in die Woche gekommen ist.

Eine hohe Belohnung

von 20 Bfg. und noch mehr setzen wir demjenigen aus, der uns nachweisen kann, daß sich in unseren Weinen auch nur eine Spur vom Saft der Trauben befindet.

Kopfscheuer u. Co.,
Weinhandlung Brückhofstr.

Hanauer Stadt-Theater

Spielplan:

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Wie einst im Mai“; abends 7 1/2 Uhr: „Theodor & Comp.“
Montag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Aschenbrödel“; abends 8 Uhr: „Bunter Faschings-Abend.“
Dienstag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr: „Aschenbrödel“; abends 8 Uhr: „Theodor & Comp.“
Mittwoch, den 25. Febr., abends 8 Uhr: „Madame Sherry“, Bölling Schäfer als Gast.
Donnerstag, den 26. Febr., abends 8 Uhr: „Häubenlerche“.
Freitag, den 27. Febr., abends 8 Uhr: „Madame Sherry“, Bölling Schäfer als Gast.
Samstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr: „Filmzauber“.
Sonntag, den 1. März, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Wie einst im Mai“; abends 8 Uhr: „Wie einst im Mai“.

Vorstellung in Offenbach a. M.:

Montag, den 23. Februar, abends 8 Uhr: „Mein Freund Teddy“.

Vorstellung in Bad Homburg v. d. Höhe:

Donnerstag, den 26. Februar, abends 7 1/2 Uhr: „Madame Sherry“.

Hotel Grossmann am Ostbahnhof

Ausschank des weltberühmten

Salvator-Bieres.



Palmengarten

Montag und Fastnacht-Dienstag
nachm. von 4-6 Uhr:

Karneval-Konzerte

Eintritt 1 M Kinder 50 c
Abonnenten am Montag
frei.

Am Dienstag Nachmittags
Abonnenten 50 c
Kinder 25 c

Nach Schluß des Nachmittagskonzerts bleiben die Säle bis 7 1/2 Uhr geschlossen zur Herrichtung für den abends 8 Uhr beginnenden

Karnevalist. Familien-Abend mit Tanz

Leitung Herr Georg Dannhof.
Aktionäre u. Abonn. M 1.—
Nichtabonnenten. M 2.—
p. Person Kontrolle an den Garten- u. Saaleingängen.
An beiden Tagen sind Fastnachtsartikel im Vestibul zu haben. 4 29

Bei Bestellung von Abendessen werden Tische für abends von Herrn Georg Schaad, Tel. Amt 2 Nr. 202 reserviert.



Gesanglehrer Dippel und eine seiner Dippelschülerin am Klavier.

Hier und Dort.

Im Schneiderpalast, den der Millionenschneider Jureit seinen Kunstgenossen gestiftet hat, wird an Getränken nur Bockbier von den hiesigen Brauereien und Geisenheimer zugelassen.

Die dankbaren Frankfurter Schneider beabsichtigen dem hochherzigen Wohltäter die „Wadel der Cleopatra“ als kleines Zeichen ihrer Anerkennung zu verehren.

Das Frankfurter Pfandhaus soll in Zukunft den Titel „Lumpenzeughaus“ führen.

Dr. Alphons Rickoff lassen die Erfolge des Stalles Weinberg nicht schlafen, weshalb er ebenfalls unter die Rennsportsleute ging. — Beim Frühjahrrennen werden seine Farben zum ersten Male auf dem grünen Rasen erscheinen und er seine Nappstute „Nutzohle“ selbst steuern. — Man ist auf dieses sportliche Ereignis ersten Ranges gespannter wie ein Regenschirm aus dem Warenhaus Wronter. — Der Frankfurter Rennklub, welcher mit dem eventuellen Sturze des kühnen Reiters rechnen muß, hat die Rennbahn gegen Unfall versichert.

Jacques Schwarzschild, der beliebte Bonbonivat aus dem Café Windsor auf der Kaiser-

straße, welcher dem Expräsidenten Fallière von Frankreich sehr ähnlich sieht, ist unter die Flieger gegangen und beabsichtigt jeden Morgen um 10 Uhr seinen Kaffee in 1000 Meter Höhe zu trinken, falls er um 9 Uhr schon ausgeschlafen haben sollte.

Stadtverordneter Buerose, welcher wegen seiner Verdienste um die Volksernährung der oberen Zehntausend mit dem „Verzehrerlöwenorden“ ausgezeichnet wurde, wird am Acher-mittwoch, morgens um 11 Uhr, im Schumann-Theater einen wissenschaftlichen Vortrag über den „Verbrauch an Schinkenbrötchen als Kulturmesser“ und über das Thema: „Wie ich von Cafetier Bauer entdeckt wurde!“ — halten. —



Glänz. renov. Familienaufent. h. Erstkl. Films.
Samstag, den 21. bis einschl. 23. Februar
„Die Suffragette“ Schauspiel in 5 Akten
mit Asta Nielsen : Verfasser Urban Gad.

Die Schüßenschnüre und die erste Schießprämie im Bereiche des 18. Armeekorps erhielt die reiche Sachsenhäuser Amazone, welche von ihrem Boudoirfenster aus in ihrem Garten Futter suchende Vögeln erbarungslos mit einer Flobertflinte niederknallte; gleichzeitig wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft des Vereins der Frankfurter Sonntags- und blauen Montagsjäger angetragen, die sie mit Dank akzeptierte.

Opfer der Frankfurter Straßenbeleuchtung.
Er: „Mein Fräulein!“ — Sie reagiert auf diese Bemerkung nicht. — Er: „Mein schönes Fräulein darf ichs wagen.“ — Sie wendet sich ab. — Er: „Wollen Sie mir keine Antwort geben?“ — Sie schweigt. — Er: „Ich finde Ihr Schweigen unpassend.“ — Sie antwortet nicht. — Er: „Um Sie nur nicht so, als täten Sie.“ — Sie bleibt stumm. — Er: „Sie scheinen mir eine recht dumme Gans zu sein.“ — Sie: „Ich verbitte mir Ihre Zudringlichkeiten.“ — Er: Halten Sie Ihr freches Maul.“ — Sie: „Sie verwechseln mich mit gewissen Damen.“ — Er: „Durchaus nicht, man sieht Ihnen ja an, was Sie sind.“ — Sie: „So?“ (schlägt den Schleier zurück und zeigt dem Zudringlichen ihr von der Laterne beleuchtetes Gesicht.) — Er: „Donnerwetter, mein Prinzipal sein Frau.“

Albert Schumann-Theater Bierrestaurant.

Fastnachtdienstag:

Humoristisches Konzert u. Kappen-Abend.

Ausschank feiner Münchener, Pilsner und Frankfurter Biere. — Reichhaltige Abendplatten zu mässigen Preisen.

Holländisches Café und Weinrestaurant.

Zum Besuch ladet freundlich ein Die Direktion.

Ein braves Mädchen mit einem Kinde von fünf Jahren bittet einen edelenden Lebemann um ein Paar Rolschuhe oder eine Anstellung als Schreibmaschinendame im Hundeschl. Nöh. Exped.

— Büffelbame —
auf der Ostaria geübt, empfiehlt sich den Besitzern von Damen-Kapellen als Sologeigerin a. d. Kontrabaß. — Off. unt. „Lange Lisbeth“ ans Café Ohnesorgen in Lieblos.

Ein Dreadnought
desj. zwölfzöllige Geschütze versagen, kann geg. Ersatz der Einrückungs-Gebühren abgeholt werden.
Engl. Marineministerium.

Theater und Kunst.

Das Hanauer Stadttheater, welches über Offenbach und Homburg von Direktor Steffter mit der schönen grauen Nase sehr erfolgreich geleitet wird, hatte ein wenig unter den Unstimmigkeiten einiger seiner weiblichen Mitglieder zu leiden, was den friedfertigen Direktor mit bitterem Weh erfüllte. — Seiner Augensprache in Verbindung mit seiner Veredsamkeit gelang es, die Gegensätze zu versöhnen und die verfeindeten Damen so heftig zu rühren, daß sie sich in die Arme fielen und bei ihren echten und falschen Haaren auf dem Külli hinter den Kulissen schworen, nunmehr ein einzig Volk von Schwestern sein zu wollen. — Der Friede ist also wieder hergestellt und das Hanauer Manentregiment braucht nicht einzuschreiten.

Schauspielhaus.

Eine Kritik, die unter der Kritik ist. „Der Herr Jassedattel, der schon seit drei Monaten chambre-garnisch bei mir wohnt und bisher seine Miete pünktlich bezahlt hat — underufen heul heul heul“ — schreibt uns seine Logiswirtin, „ist infolge leiblichen Unbehagens verhindert, sich aus seinem Zimmer und dem naheliegenden Nebenraume zu entfernen und hat mich beauftragt, ihn bei der heute Abend stattfindenden Premiere zu vertreten. Eine Kritik zu schreiben, wird schon nicht zu schwer sein, zumal es sich um ein Stück der leichten Muse handelt. Man darf auch einmal ein Stück loben, trotzdem man sich ganz gut darin amüsiert hat. Wenn Sie also gütigst gehalten, bin ich so frei...“

„Wie einst im Mai“, von einer G. m. b. H. mit vier Geschäftsführern. Schon der Titel ist gut gewählt. Was man „einst im Mai“ in Berlin aufgeführt, wird bei uns „schon im Dezember“ als Neuheit gegeben. Unsere Künstler gefallen eben immer am besten, wenn sie Rollen zu spielen haben, für die sie garnicht engagiert sind. Da unser Schauspielhaus weder Kassettenfenster noch Solotänzer besitzt, mußten erste Künstler für diese einspringen. Auch Herr Bauer ist eingesprungen, doch diesmal ist ihm der große Sprung nicht gelungen. Seine Rolle ist die einzige, die nicht richtig besetzt ist.

Wenn es schon galt, einen Sprung zu riskieren, so begreife ich in der Tat nicht, daß man nicht an Hartas den kühnen Springer, Herrn Kratina, dachte, zumal er neben Herrn Jansen der Einzige ist, der eine eventuell vorgeschriebene blonde Perrücke ohne Perrücke mimen kann. Schade, daß Herr Jansen nicht mit Herrn Rothe in der Hauptrolle alterniert; wir hätten dann à la Parsival zwei erste Besetzungen für dieses „Mai-sterwerk“. (N. die Red.) — Fräulein Einzig ist zur komischen Alten avanciert, auch im Paganation hat man sie ins graue Altertum versetzt, und das finde ich doch etwas zu verfräht. Es wundert mich übrigens, daß aus ästhetisch-kulturellen Gründen dieserhalb nicht Protest erhoben wurde. Fräulein König besitzt dagegen das Rezept der ewigen Jugend und selbst wenn sie eine ältere Dame darstellt, deren Alter vielleicht ihrem bürgerlichen entspreche dürfte, hat man stets das Gefühl, eine künstlich alt gemachte Dame vor sich zu sehen. Woher kommt das? Unsere Sofia kann viel, sehr viel und besitzt neben Humor auch Geist. Sie ist eine Parodistin, wie sie wohl wenige Theater aufweisen können. Der Schalk der Operettendiva sitzt noch in ihr, sie parodiert selbst die ältere Dame, und deshalb glaubt man nicht, daß sie schon aus den Dreißigern heraus sei. Es gibt Künstlerinnen, denen man überhaupt diese oder jene Rolle nicht glaubt, und



Alta Nielsen im Gespräch mit einem ihrer Verehrer von der Frankfurter Börse.

so ergeht es vielen Jungfrauen von Orleans, bei denen man den Orleans nur für echt hält. Echt und recht und sehr verwendbar ist Herr Ebelbacher, und doch murren man davon, daß sein Kontrakt bis jetzt noch nicht erneuert worden sei. Herr Ebelbacher ist die „utilité“ des Schauspielhauses, er ist überall zu gebrauchen und ich würde nicht erschrecken, wenn Herr Adelman mal absagt. Oskar Ebelbacher an seiner Stelle, an der Kasse sitzend, vorzufinden. — Nebenbei: da ich gerade vom Erschrecken spreche, möchte ich Herrn Schred nicht unerwähnt lassen. Herr Schred, der neben seinen Vorzügen als Schauspieler auch meist durch seine Figur sich einen Extraerfolg holt, hat Herrn Bauer wiederum zwei Rollen weggenommen, sodas ihn böse Leute den „Bauernschred“ des Schauspielhauses gekauft haben. „Unser“ Edemar hat sich als Schauspieler, Regisseur und Mensch

die Herzen aller Frankfurter im Sturm erobert, man erinnert sich kaum mehr, daß er nicht hier gewesen sei.

Entschuldigen Sie, Herr Redakteur, daß ich so plötzlich abbreche, aber Herr Jassedattel schreibt nach seiner Schleimsuppe — schon den vierten Teller. Er sagt, mein Bericht sei schon viel zu lange und doch nur Quatsch. Finden Sie dies am Ende auch?

Ihre ergebene

Johanna Stieber,

bedidigte und staatlich geprüfte Zimmervermieterin.

Briefkasten.

Lucia. Frau Jäger, das Ehrenmitglied unseres Opernhauses, gibt Gesangsunterricht, so viel wir wissen hat sie einen Schüler. — Fragen Sie mal an, ob Sie Unterricht erhalten können.

Tutatu. Wenn die Hautevolée nicht zu Ihnen kommt, müssen Sie zur Hautevolée kommen, ob Sie willkommen sein werden, werden Sie schneller merken, wie Ihnen vielleicht lieb sein dürfte.

— Nehmen Sie einen Regenschirm mit, falls Sie mit faulen Eiern begrüßt werden sollten. — Man kann nie wissen — na, Sie wissen ja.

Adölschen. Da Sie den Schiffbruch nur im Neuen Theater erlitten haben, ist das Malheur nicht so groß, wie Sie glauben. — Gurgeln Sie mit Schwefelsäure, dann wird Ihre Stimme wieder klarer werden.

Gigerl. Für Ihre Zwecke eignete sich die Erfindung des Schneidermeisters Judent in der Scharnhorststraße 17. — Sie betrifft einen Hosenknopf, der als Brillantnadel getragen und als Regenschirm benutzt werden kann. — Derselbe Kleiderarchitekt hat auch ein mit warmem Wasser zu heizenden Bügeleisen erfunden, wodurch hellgraue Hosen vor dem Versengen bewahrt werden.

SCHÖNHEIT-KULT

Soeben erschienen.

Reich illustriert.

Zweiunddreissig Seiten.

4121

Preis pro Nummer 30 Pfennig.

Zu haben in den Buchhandlungen und an allen öffentlichen Verkaufsstellen.

Bürgerliches Weinrestaurant

ZUM TATZELWURM

Taubenstrasse 17, hinter der Börse. Telephon Amt I Nr. 5429.

Gute bürgerliche, sow. feinste französische Küche.

Diners Mk. 1.—, 1.50 und höher.

Kleine Frühstücke.

Erstklassige offene und Flaschenweine.

4129

Neuer Inhaber: S. Fleischmann, langjähriger Küchenchef im alten Falstaff.

Schauspielhaus-Restaurant „Zum Faust“

Fastnacht-Dienstag



Grosser Jubel u. Trubel

von 8 Uhr abends ab

2 Künstler-Kapellen

1915

Ausgewählte Soupers zu 3 und 4 Mk.

Café Kaiserkrone

31 Elbestrasse 31

Vornehmes-Familien Café

Karnevalist. Konzert

Besitzer:

Peter Hammes.

4190

Latscha's Konserven

sind

gut aber doch preiswert!

Brechspargel

	1/1 Dose	1/2 Dose	1/1 Dose	1/2 Dose
Suppen- spargel	85	48	Brech- spargel II	1.30 70
Brech- spargel III	1.05	58	Qualität I	1.65 90
extrastarker Brechspargel		1.90	1.—	

Hannifel. Auf Ihre nicht an uns ausgerich- tete Anfrage, teilen wir Ihnen mit, daß Sie Ihren Schnurrbart auch mit Stiefelwische schwarz färben können. — Jesuitenschwarz ist die beste Marke. Nehmen Sie diese.

Nischermittwochsgesellschaft. Der Skater stammt vom Affen ab. — Es kommt vor, daß der Mensch einen Doppeltater hat. Dieser ist ein Ungeheuer, das Stein zwar nicht erweichen, aber Menschen rasend machen kann. Am besten ist, man säuft weiter, wenn man einen Skater hat. — Sehr unangenehm wird er, wenn er sich mit der „Schnellkatrine“ paart. — Was dies für ein Tier ist, lesen Sie am besten bei Brehm nach.

Otto auf dem Blücherplatz. Wenn Sie wirklich so musikalisch sind, wie Sie uns nicht angeben, raten wir Ihnen als Instrument den „Pfefferduttelack“ an. Passen Sie aber auf, daß Ihnen kein Ton in die schönen Augen kommt.

Trottel in Zabern. Der Bades wird auch Reichsmistkäfer genannt. — Wenn man ihn streichelt, wird er unangenehm, wenn man ihn haut, sehr höflich.

Alter Frankfurter. Das „Gigerlsträußchen“ war der „Krügelknabe“ der Kaiserstraße. — Es ging aber nicht viel auf ihn, weil seine Oberfläche zu klein war.

Wiß Moppel. Weil er Ihre Gunst genossen, holde Maid — und ließ Sie laufen — wollen Sie jetzt seine Bilder — an den Trödler gar verkaufen. — Wären Sie selbst das schönste Weibsel — sprach die Fackel doch: Pfui, Teibel!

Dreckschwob. Bethmann-Hollweg darfst du tabeln — beim Zufußgehen, wie beim Radeln — doch nicht einen von den vielen — weisen städtischen Medilen. — Loben darfst du sie dagegen — allerorts und allertwegen.

Bades. Vom Kopfe bis zur Hos — durch und durch Franzos — drum kriecht mit Frau und

Kindern — der Michel dir in Hintern. — — D, wenn doch nur ein Jagow käme — und Michel in Behandlung nähme. —

Photographie. Es war uns nicht möglich ein Bild des Genannten zu bekommen, jedoch können Sie sich den Herrn sehr gut vorstellen, wenn Sie nach futuristischer Manier verfahren und sich folgendes als „Bild“ zusammensetzen: 1 Fugeimer, 1 Klosetbürste, 1 Kuh, 1 Anwaltsbüro, 1 Rosenstrauß, noch 1 Kuh, 1 Pfau, 1 Schnurrbartbinde, 1 Sardellenbrötchen, 1 Eis- maschine, 1 Wanze, 1 Zahnstocher, 1 „Berliner Weiße“ und 1 Ausziehtisch. „Sprechender“ kann das Bild nicht aufgenommen werden.

Bruchschokolade. Sie sind in diesem Falle nicht haftbar, der Besitzer trägt die Strafe allein. Wenn Sie durch unglückliche Verkettung von Umständen in einem Café die Spülschüssel eines Klosets zertrümmern, so ist dies doch kein „Hausfriedensbruch“. Der Mann soll sich schämen und lieber ein „Schokoladen-Ei“ legen.

Baby. Die Treue zu König und Vaterland ist schön und lobenswert, doch wird sie in manchem Kriegerverein stets durch eine Surraboch- wassergefahr bedroht.

Junger Mediziner. Berufskrankheiten finden sich auch unter den Zeitungsverlegern. — In dieser ehrfamen Gilde grassieren das Goldfieber und der Auflagejwindel. — Beide sind bedenk- licher, oft recht gemeingefährlicher Natur.

Lebegreis. Da im Trocaderotheater sehr viel Geist konsumiert wird, könnte man das reizende Lokal auch „Geist-Cabinet“ heißen.



Deutscher
Cognac
Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.

Flaschenbiere der Brauerei

Binding



Frankfurt a. M.
sind gut rein und
bekömmlich

Café, Konzertsaal und Bar

Kaisersstr. 64 **LUITPOLD** Kaisersstr. 64

Samstag, 21., Sonntag, 22., Montag, 23., u. Dienstag, 24. d. M.

Grosse karneval. Doppel-Konzerte

ausgeführt von **Max Schöne**, dem Liebling der Frankfurter
Der grösste Faschingsrummel Frankfurts. Ueberraschungen ohne Ende.
Inhaber **J. Flatau**.

KAISERKELLER

WILHELM FRANTZMANN

Rosenmontag und Fastnachtdienstag in den Parterre-Räumen von abends 8 bis 1 Uhr

Grosse Militär-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des II. Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 63 „Frankfurt“ unter persönlicher Leitung
des Musikmeisters Herrn P. GEORGY.

Eintritt, inkl. Mütze, in den Parterreräumen Rosenmontag Mk. —.75, Fastnachtdienstag Mk. 1.—

Weinrestaurant

I. Stock, nur Soupers. — Eintritt frei. — 2 Kapellen.
Vorausbestellungen erbeten. Telephon Amt 1, 6440.